

VADUZ

Direkt

VADUZ Direkt NR. 42 / September 2005

INFORMATIONEN AUS DER RESIDENZ

- Alphotel Gaflei und BWH**
Abbruch Alphotel abgeschlossen – Betagtenwohnheim im "Rückbau" **8/11**
- Umfahrungstrasse**
Linienführung festgelegt **12/13**
- Reservoir Maree**
Gemeinde investiert CHF 2,9 Mio. in die Wasserversorgung **14/15**
- Vaduz im Fernsehen**
Tele Ostschweiz präsentiert Ortsporrait **20**
- Erstes Kleinspielfeld**
Am 28. September eröffnet **29**

EDITORIAL

Geschätzte Einwohnerinnen und Einwohner von Vaduz



Mit dieser Anrede sind selbstverständlich auch die zahlreichen Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer aus den anderen Gemeinden Liechtensteins und die Grenzgängerinnen und Grenzgänger aus der Schweiz, Österreich und den anderen Ländern gemeint. Vaduz bietet bei ca. 5'000 Einwohnern über 8'000 Arbeitsplätze in den verschiedensten Branchen – der Finanzbereich mit den Banken, Treuhand- und Anwaltsbüros, diverse Gewerbebetriebe und auch die Industrie und Landwirtschaft sind vertreten.

Worin sich Vaduz aber am meisten von den anderen Gemeinden abhebt, ist, dass wir bei uns – vor allem natürlich in der wärmeren Jahreszeit – auch zahlreiche Touristen begrüßen dürfen. An vielen Sommertagen können es gut und gerne über 3'000 Menschen sein, welche unser Vaduz sehen möchten.

Auch der Bereich Tourismus ist die Erwerbsgrundlage vieler Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer aus Liechtenstein und dem benachbarten Ausland.

Es freut mich daher ganz besonders, dass Vaduz als Einkaufsort wieder stark an Bedeutung zunimmt, auch wenn die Klienten der Banken und Treuhänder, leider nicht mehr so oft nach Vaduz fahren, dies verursacht durch die ungerechten Schlagzeilen des Spiegels und Aussagen verschiedener deutscher Politiker gegen unser Land. Diese Kaufkraft fehlt uns heute und kann nur durch gezielte Massnahmen, welche durch das Land und die Branche ergriffen wurden, wieder nach und nach zu uns geholt werden.

Trotz dieser schwierigen Ausgangslage, welche noch durch die rezessive Wirtschaftsphase in Europa verstärkt wurde, ist es gelungen, mit der neuen Fussgängerzone einen regionalen Treffpunkt zu schaffen. In wenigen Jahren sind in Vaduz Museen, neue Geschäftshäuser, Restaurants und Boutiquen entstanden. Wer sich genau umgesehen hat, wird erkannt haben, dass nicht nur fast alle Häuser in neuem Glanz dastehen, sondern auch eine grosse Anzahl neuer Geschäfte in Vaduz eröffnet haben.

Mit dem breiten Angebot der Geschäfte und den ansprechenden Restaurants sowie dem 2003 eröffneten Hotel Residence hat ein Umschwung stattgefunden,

der bis heute ungebremst anhält. In jeder Ausgabe von Vaduz Direkt können wir von neuen Geschäften berichten, welche den Standort Vaduz und dessen Bedeutung erkannt haben.

Geschäftsleute investieren bekanntlich vorzugsweise dort, wo sich ein attraktiver Standort entwickelt. Wenn man dies auf Vaduz umlegt, dann haben zahlreiche Geschäftsleute die Entwicklung des Städtles und von ganz Vaduz als positive und zukunftsgerichtete Massnahme beurteilt. Nur so ist es wohl zu erklären, dass von privaten Unternehmern Millionen von Schweizer Franken in Vaduzer Geschäfte investiert wurden. Auch in dieser Ausgabe stellen wir wieder Unternehmer vor, die sich den Herausforderungen unserer Zeit stellen. Sie haben in Vaduz investiert und damit Liechtensteins Hauptort als Standort gewählt. Ich freue mich über alle neuen Geschäfte und danke den Inhabern für ihr Engagement.

Sie verbreiten damit eine positive Grundhaltung und stehen zu ihrem Unternehmertum und zu Vaduz. Wer nur lamentiert und nichts bewegt, der hat noch nie eine Zukunft gehabt. Wer hingegen anpackt und als Unternehmer in die Zukunft investiert, der hat die Chance ergriffen.

Mit Alexander Ospelt von "Malbuner" (Liegenschaft Wolf), Albert Ospelt vom Partyservice Ospelt (Börsencafe der LLB) und Philipp Brogle (Rundumerneuerung des heutigen Standorts), um nur einige wenige zu nennen, haben Persönlichkeiten unseres Landes Vaduz als Standort entdeckt bzw. ausgebaut.

Alexander Ospelt hat die Liegenschaft Wolf übernommen und betreibt dort neben dem traditionellen Restaurant auch einen Einkaufsladen mit Lebensmitteln für den täglichen Bedarf. Angefangen von frischem, in Vaduz gebackenem Brot kann man dort bis zum Fertiggericht und Dessert fast alles einkaufen, was das Herz begehrt.

Zusätzlich zu den bestehenden Lebensmittelgeschäften wie dem Städtlemarkt, der bekanntlich ab kommendem Jahr von Coop übernommen wird – und somit dieser Grossverteiler sich ebenfalls für den Standort Vaduz entschieden hat –, besteht für ältere Leute oder solche, die vor der Haustüre einkaufen wollen auch die Gelegenheit, Burri's mobiles Lebensmittelgeschäft in Vaduz zu nutzen.

Die Standortzeiten sind auf Seite 4 angegeben. Erfreulich ist auch, dass mit dem Primo-Geschäft im Ebenholz seit Jahrzehnten ein

weiterer traditioneller Lebensmittelladen zur Verfügung steht. Während somit andernorts die kleinen Lebensmittelläden verschwinden, erhält Vaduz in den letzten Monaten noch neue hinzu.

Wenn heute von einigen Personen die Frage gestellt wird, wieso Vaduzer und andere Liechtensteiner nach Buchs, Haag oder Feldkirch einkaufen gehen, dann ist diese Frage wohl schnell beantwortet: Es gibt keine vergleichbaren Einkaufszentren in unserem Land und die Preisdifferenz spricht für sich!

Wer sich aber solche Fragen stellt, der müsste gleichzeitig auch erwähnen, dass nicht nur renommierte inländische Unternehmer, sondern auch eine erfolgreiche ausländische Grossunternehmung wie Coop nach wie vor – wie kürzlich in einer Landeszeitung deutlich vom Coop-Chef bestätigt wurde – den Standort Vaduz für einen grösseren Verteiler aufrecht erhält, auch wenn private Beschwerden das Projekt seit Jahren verhindern. Dies zeigt in aller Deutlichkeit wie erfolgreiche Unternehmer und Unternehmungen die Attraktivität des Standorts Vaduz hervorheben. Nicht mit Worten, sondern mit konkreten Projekten!

Für die Mitglieder des Gemeinderats stellte sich diese Frage schon vor einigen Jahren. Bekanntlich waren nicht alle Mitglieder der selben Meinung.

Während die Mehrheit sich für eine zukunftsgerichtete Versorgung der Bevölkerung aussprach, waren einige dagegen, Vaduz als Standort für einen Coop-Verteiler zu befürworten.

Auch wenn es eigentlich für den Gemeinderat "nur" um eine Frage des Baurechts ging, so wurde dieses Thema schon vor den letzten Wahlen dazu verwendet, eine politische Grundsatzdiskussion über den Einkaufsstandort Vaduz zu führen. Wir werden sehen, ob dieses Projekt von der privaten Bauherrschaft noch realisiert werden kann oder die damalige negative Stimmungsmache und die privaten Beschwerden das Projekt definitiv verhindert haben.

Ich freue mich über alle, die in Vaduz einkaufen, hier investieren und die dazu beitragen, dass die positive Entwicklung der letzten Jahre weiterhin anhält. Mut zur Zukunft heisst ein Motto, welches für uns alle gilt. Nicht lamentieren, sondern agieren muss unsere Devise sein. Und wenn wir dies gemeinsam tun, dann wird Vaduz noch mehr zu einem beliebten regionalen

Treffpunkt und Einkaufsstandort, wie wir dies bereits im Leitbild 1998 im Gemeinderat als Ziel verankert haben. Die Grundlagen sind geschaffen, viele Unternehmer haben die Chance erkannt – darüber dürfen wir uns freuen!

Herzlichst, Ihr

Bürgermeister Karlheinz Ospelt

Impressum

Herausgeber:
Gemeinde Vaduz

Verantwortlich für den Inhalt:
Bürgermeister lic. oec. Karlheinz Ospelt

Gestaltung und Satz:
Reinold Ospelt AG, Druckerei und
Beschriftungszentrum, Vaduz

Fotos:
Mischa Christen, Ingrid Delacher, Gemeinde Vaduz, Agripina Kieber, Peter Klaunzer, Arno Meusburger, Opernverein Vaduz, Daniel Ospelt, Daniel Schwendener, Volleyballclub Vaduz, Volleyballverband Liechtenstein

Druck:
Lampert Druckzentrum AG, Vaduz

Papier:
gedruckt auf chlorfrei gebleichtem Papier

Neue Geschäfte in Vaduz

Café Wolf mit neuem Lebensmittelgeschäft



Im August übernahm Christian Wetter die Geschäftsleitung des Café-Restaurant Wolf. Dieses befindet sich seit Anfang Jahr im Besitz von Alexander Ospelt, CEO der Ospelt-Gruppe mit Sitz in Bendern.

Neues Ladenlokal im Erdgeschoss

Nach kurzer Umbauphase öffnete am 15. August das neue Ladenlokal mit Take-away seine Tore. Wie zu früheren Zeiten gibt es nun im Café Wolf wieder ein Ladengeschäft. Das Sortiment des neuen Lebensmittelgeschäfts umfasst Ospelt-Erzeugnisse, Brot von der Bäckerei Dörig, Süßigkeiten, Getränke, Glace und Tiefkühlprodukte. Auch ein abwechslungsreiches Speisenangebot mit Spaghetti, Hamburger, Pommes frites, Chicken Nuggets, Kebab,

Würstchen etc. wird angeboten.

Die Speisen können entweder sofort an den kleinen Stehtischen verzehrt oder auch mitgenommen werden. Es ist auch möglich, die Speisen in der Bar nebenan oder auf der Terrasse des Café Wolf einzunehmen. Das Geschäft ist wochentags geöffnet von 8.00 bis 18.30 Uhr, am Samstag von 8 bis 16 Uhr und am Sonntag von 9 bis 16 Uhr.

Lebensmittel direkt vor der Haustüre einkaufen



Seit Mai gibt es in Vaduz eine weitere Möglichkeit, Artikel des täglichen Bedarfs einzukaufen: Der Burri-Wagen bringt frische und günstige Ware nach Vaduz fast direkt vor die Haustüre. Zita Burri, die Inhaberin des Denner-Satelliten in Triesen, verwirklichte die Idee des rollenden Einkaufswagens. Der auffällig bemalte Burri-Wagen fährt täglich von Montag bis Freitag die Route von der Feldstrasse bis zur Schwefelstrasse an insgesamt 26 Stationen ab. Im Angebot sind neben Lebensmitteln und Frischwaren wie Früchte,

Fahrplan:

Feldstrasse vis à vis Torkel:	7.00 Uhr
Werdenbergerweg/Feldstrasse:	7.15 Uhr
Hotel Schloßle:	7.25 Uhr
Fürst-Johannesstrasse Haus Rheinblick:	7.35 Uhr
Kleintierpraxis:	7.45 Uhr
Schützengasse:	7.55 Uhr
Mühleweg/Erikaweg:	8.05 Uhr
Schalunstrasse 42:	8.15 Uhr
Schalunstrasse 18/15:	8.30 Uhr
Dorbena:	8.50 Uhr
Marianumstrasse 30:	9.00 Uhr
Schaanerstrasse 80:	9.10 Uhr
Schaanerstrasse Mautz/PAV:	9.20 Uhr
Schaanerstrasse 29:	9.35 Uhr
St. Markusgasse:	9.50 Uhr
Lettstrasse Radio Gassner:	10.05 Uhr
Am Schrägen Weg 16:	10.20 Uhr
Kirchstrasse 71:	10.35 Uhr
Auring 57:	10.50 Uhr
Aubündt 26:	11.00 Uhr
Aubündt 36:	11.15 Uhr
Spaniagasse 7:	11.25 Uhr
Birkenweg 6:	11.35 Uhr
Schwefelstrasse 12:	11.50 Uhr
Schwefelstrasse 25:	12.05 Uhr
Schwefelstrasse 33:	12.15 Uhr

Gemüse, Brot, Fleisch und Milchprodukte auch Getränke, Süßigkeiten, Hygieneartikel und Putzmittel. Unter der Telefonnummer 390 04 33 werden auch Bestellungen entgegengenommen.

Haarzentrum Lett – mehr als nur ein Coiffeurgeschäft



Aus zwei mach eins. Die beiden Coiffeurgeschäfte Salon Nigg und Salon Centrum sind per Anfang August im Haarzentrum Lett vereinigt. Für die Kunden bietet das neue Haarzentrum Lett von Nadja Nigg und Erwin Grebhardt

einen Mehrwert, denn ausser Haarstyling bietet es diverse andere Leistungen wie Handpflege, Massage, Haarentfernung, Kinderecke etc. an. Mittags können die Kunden vom Pizza-Service Gebrauch machen.

Unerwünschte Haare entfernt Helena Strampella, die das im selben Gebäude befindliche Haarentfernungszentrum betreibt. Angewendet wird die schonende orientalische Zina-Methode. Klassische Ganzkörper- und Rücken-

massage bietet Toni Kindle an. Je zehn Prozent Rabatt gibt es bei einem Coiffeurbesuch in Kombination mit einem dieser Zusatzangebote.

“Shop in Shop“ heisst die neue Idee, die das Haarzentrum umgesetzt hat. Es ermöglicht, den Besuch beim Coiffeur mit Shopping zu verbinden.

So sind dekorative Grünpflanzen von der Gärtnerei Elsensohn vor Ort erhältlich. Düfte aus dem Angebot der Schlossparfümerie können ebenfalls getestet werden. Das Einrichtungshaus La Casa gestaltet die Empfangsecke mit wechselnden Sitzgelegenheiten. Zudem bieten die von Gmeiner Multimedia Anstalt bereitgestellten LCD-Flachbildschirmfernseher Unterhaltung.

Neue Bar in der Fussgängerzone

“Blue Lounge“ heisst die neue Bar beim Restaurant/Hotel Residence, die am 8. September eröffnet wurde. Damit wird das Angebot im Städtle um ein attraktives Nachtlokal bereichert. Die Blue Lounge lädt dazu ein, den Abend nach einem feinen Essen im angrenzenden Restaurant in gemütlicher Atmosphäre ausklingen zu lassen. Ausser Getränken, die von feinen Cocktails über Whiskyspezialitäten und einem wechselnden Angebot of-

fener Weine die ganze Palette umfassen, werden auch Zigarren sowie Speisen angeboten. Mittags sind auch Spezialitäten wie Hummer etc. erhältlich. Für den kleinen Hunger oder den Imbiss zwischendurch können die Gäste zudem ab 22.00 Uhr aus einer speziellen Snackkarte wählen.

Geöffnet ist während der Woche (Sonntag - Donnerstag) bis 01.00 Uhr, am Wochenende (Freitag und Samstag) bis 05.00 Uhr.



Exklusive Markenmode bei Brogle

Nach einer kurzen Umbauzeit von wenigen Wochen feierte Brogle Fashion am 16. / 17. September Neueröffnung. Das Geschäft mit der exklusiven Markenmode verspricht, das Shopping zum Erlebnis zu machen. Das neue Konzept mit der Auslagerung des Sport-Segmentes hat es möglich gemacht, 20 Internationale Labels auf 250 Quadratmetern ansprechend zu präsentieren. Philipp Brogle und das Brogle "World of Trends"-Team freuen sich, Ihnen die modischen Highlights zu präsentieren. In der Einladung zur Eröffnung heisst es: "Willkommen in einer neuen Welt! In einer Welt voller Zeitgeist, Qualität und ausgesuchter Labels. Nach einer kurzen, aber intensiven Umbauzeit von nur wenigen Wochen präsentieren wir Ihnen nun die modischen Highlights, die der Herbst 2005 für Sie und Ihn zu bieten hat. Mehr Platz für noch mehr Trends. Unser neues Konzept schafft Raum für exklusive Markenmode."



Philipp Brogle, Bürgermeister Karlheinz Ospelt und Margarethe Seebacher freuen sich über den gelungenen Umbau.



Giessen im Bereich Aubündt – Zollstrasse renaturiert



Im Zuge des Lückenschlusses des Fuss- und Radweges von der Aubündt zur Zollstrasse wurde auch der Giessen renaturiert und revitalisiert. Für dieses Projekt genehmigte der Gemeinderat am 15. März 2005 einen Kredit von 691'000 Franken.

Mit der Fertigstellung dieses Projektes ist in Kürze zu rechnen.

Damit ist einerseits das letzte Teilstück des Fuss- und Radwegkonzeptes 1996 verwirklicht und andererseits sind zwei Drittel des heute offenen Giessen renaturiert. Unser Bild zeigt den renaturierten Bereich des Giessen zwischen Aubündt und Zollstrasse.

Die Renaturierung und Erstellung des Fuss- und Radweges wurden

dank weiterer Kauf- und Tauschverträge im westlichen Giessenbereich bei der Aubündt und im Bereich der Zollstrasse möglich.

Zusammen mit der in vollem Gange stehenden Renaturierung des Westufers beim Haberfeld und den weiteren Verbesserungen wie die Neugestaltung der Giessenmündung und den Hoch-

stamm-Obstkulturen beidseitig des Haberfeldweges wird eine ökologisch hochwertige vernetzte Bach- und Weiherlandschaft geschaffen, welche vielen Tieren und Kleinstlebewesen Lebensraum bietet.

Zudem entsteht ein wertvolles Naherholungsgebiet für die Vaduzer Bevölkerung.



"Bausünden"

Dezember 2004



8. April 2005



21. April 2005



22. Juni 2005



27. Juni 2005



29. Juni 2005



29. Juni 2005



6. Juli 2005



8. Juli 2005

aus den 60er-/70er-Jahren abgebrochen

Alphotel Gaflei und Betagtenwohnheim wegen schlechter Bausubstanz Opfer der Spitzhacke

Zwei Gebäude, das eine vor rund vierzig Jahren, das andere vor etwas mehr als 30 Jahren erbaut, sind bereits wieder Vergangenheit. Von dem im Jahre 1966 eröffneten Alphotel Gaflei ist nur noch ein Hügel aufbereitetes Recyclingmaterial übrig geblieben. Beim Betagtenwohnheim (BWH) St. Florin sind die Bagger ebenfalls aufgefahren, um Platz für ein neues Gebäude zu schaffen. Die beiden unter Bürgermeister David Strub erbauten Gebäude hatten eine sehr schlechte Bausubstanz – eine Renovation war deshalb nicht zielführend.

Die beiden Bauten sind symptomatisch für eine Zeit, in der – auch

aufgrund des damals niedrigen Heizölpreises – kaum isolierte Betonbauten erstellt wurden, so dass, wie es beim Alphotel Gaflei der Fall war, die Heizkosten enorm zu Buche schlugen. Auch die verwendeten Baumaterialien konnten dem Zahn der Zeit nicht standhalten. Beim BWH waren viele Wasserschäden zu verzeichnen, so dass das Heim von der Belegschaft den Beinamen "Wasserschloss" bekam. Der Philosophie der damaligen Zeit entsprechend, wiesen beide Gebäude sehr kleine Zimmer auf, heute ist eine solche Bauweise überholt, die Menschen wünschen sich grössere Zimmer. Dieser Wunsch kann beim Neubau des BWHs erfüllt werden.

Glücklose Geschichte Alphotel Gaflei

Eine unrühmliche Geschichte hat das aus den 60er-Jahren stammende Alphotel Gaflei hinter sich. Von Anfang an flopte der Hotelbetrieb. Diverse Anstrengungen, ein florierendes Geschäft aufzubauen, scheiterten. Auch der nachträgliche Erweiterungsbau von Hallenbad, Kleinsportanlage und Kegelbahn brachte nicht den erhofften Erfolg. Insgesamt 10 Pächter und Direktoren versuchten nacheinander ihr Glück, doch die Hotelgäste blieben aus. Sowohl für die Pächter als auch für die Gemeinde resultierten nur Verluste. Einziger Lichtblick war 1998 die

Verpachtung an die IAP, welche der Gemeinde Pachtzinsen in Höhe von ca. CHF 287'500.– netto einbrachte und sie von den Unterhaltskosten befreite. Nachdem die IAP im Oktober 2003 ausgezogen war, gelang es nicht mehr, einen Mieter zu finden, der das Hotel zum monatlichen Pachtzins von CHF 5'000.– weiterführte. Andere Angebote, das Hotel für einen symbolischen Pachtfranken zu übernehmen, schlug die Gemeinde aus, weil ein ähnliches Arrangement von 1992 bis 1995 der Gemeinde Kosten von fast einer halben Million Franken verursachte.



14. Juli 2005



29. Juli



29. Juli 2005



10. August 2005



23. August 2005: Bürgermeister Karlheinz Ospelt und Sachbearbeiter Martin Laukas bei der Besichtigung der Baustelle im Endstadium.

Recycling des Abbruchmaterials

Der "Rückbau" des Alphotels Gaflei erfolgte unter Berücksichtigung der Umweltgesetze, welche die saubere Trennung und Recycling der Materialien vorsehen. Die brennbaren und metallischen Abfälle wurden ins Tal transportiert und dort fachgerecht entsorgt. Um unnötige Fahrten ins Tal zu vermeiden, wurde der Beton- und Mischabbruch an Ort und Stelle aufbereitet, damit es als Recyclingmaterial im Tiefbau wiederverwendet werden kann. Es wird auf Gaflei zwischengelagert und nach Möglichkeit im Bergge-

biet eingesetzt. Binnen eines Jahres soll es nach aller Voraussicht aufgebraucht sein.

Sonderzone Gaflei sichert Nutzung

Im Sinne einer Bestandesgarantie in gleichwertiger Nutzung hat der Gemeinderat Triesenberg auf Beschwerde der Gemeinde Vaduz der Schaffung einer "Sonderzone Gaflei" zugestimmt. Somit ist die Gemeinde Vaduz oder ihr Rechtsnachfolger jederzeit berechtigt, auf dem Areal Gaflei Neubauten und Anlagen in gleichwertiger Nutzung und mit gleichem Volumen zu erstellen.



Abbruch Betagtenwohnheim (BWH)



Abbrucharbeiten beim BWH im Gange

Im September war auch die Zeit für das BWH abgelaufen. Die Abbrucharbeiten sind in vollem Gange. Wie bereits beim Alphotel Gaflei erfolgt der "Rückbau" gemäss Umweltgesetzen mit der strikten Trennung der verschiedenen Materialien, die dem Recycling zugeführt werden. Bis Weihnachten soll der Abbruch beendet sein. Danach werden die Hangsicherung und der zusätzliche Aushub für den Neubau vorgenommen. Beginn des eigentlichen Neubaus ist im April 2006. Die Fertigstellung ist auf Sommer 2008 geplant.

BWH genügt Anforderungen nicht mehr

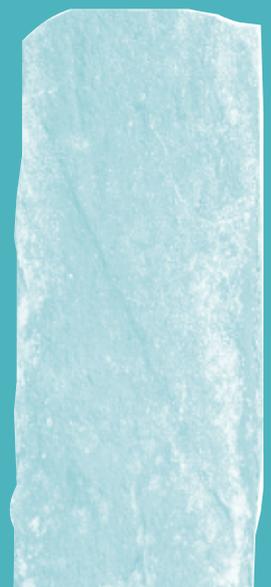
In den Siebzigerjahren, als das BWH erbaut wurde, lautete die Vorgabe, einen Bau für rüstige Seniorinnen und Senioren zu errichten. Die Erfahrung hat jedoch gezeigt, dass diese so lang wie möglich in ihren eigenen vier Wänden bleiben und erst ins Wohnheim wechseln, wenn sie Pflege benötigen. Diesen gestiegenen Anforderungen war das BWH St. Florin in vielen Bereichen nicht mehr gewachsen. Zudem mussten zahlreiche Wasserrohrbrüche verzeichnet werden, 180 Rohrbrüche mit entsprechenden Wasserschäden waren es in 18

Monaten – im Schnitt sind dies 10 pro Monat. Auch die kleinen, dunklen Zimmer liessen keinen grossen Spielraum für Veränderungen zu. Nach gründlicher Abklärung kam deshalb nur ein Abbruch in Frage.

Haus der Begegnung

Im Neubau, der von der Stiftung Liechtensteinische Alters- und Krankenhilfe (LAK) gemeinsam mit der Gemeinde realisiert wird, errichtet die Gemeinde acht Seniorenwohnungen. Es soll ein Haus der Begegnung werden. Im Raumprogramm sind auch grosszügige Nutzungen für die Pfarrei, verschiedene Vaduzer Vereine,

Anlauf- und Beratungsstellen sowie Räume für öffentliche Veranstaltungen und Angebote wie Cafeteria etc. enthalten. Das Grundstück stellt die Gemeinde der Stiftung LAK nach wie vor im Baurecht zur Verfügung.



Linienführung für Umfahrungsstrasse fe

Trasse von Rheinbrücke Vaduz bis Gemeindegrenze zu Triesen



Als Grundlage für weitere Abklärungen durch das Land stimmte der Gemeinderat von Vaduz dem Antrag des Bürgermeisters für eine Umfahrung bis zur Gemeindegrenze Triesen als direkte Verbindung zwischen der Autobahnausfahrt Sevelen und dem Vaduzer und Triesner Industriegebiet zu.

Am 18./20. Juni 1999 haben die Stimmbürgerinnen und Stimmbürger von Vaduz dem vom Gemeinderat genehmigten Verkehrsrichtplan mit 62 Prozent Ja-Stimmen zugestimmt. In diesem Verkehrsrichtplan wurde ein Trasse für eine Umfahrungsstrasse zwischen Schaanerstrasse bzw. Kanal und Rhein festgelegt. Auf die genaue Linienführung wurde damals bewusst verzichtet, weil vorgängig diverse Abklärungen mit dem Tiefbauamt und der Gemeinde Triesen erfolgen sollten und die Erschliessung von Vaduz Vorrang hatte. Inzwischen wurden die Lett-, Kirch-, Wuhr- und Rätikonstrasse erstellt sowie die Strasse Am Schrägen Weg als Tempo-30-Strasse realisiert. Ent-

lang all dieser Strassen wurden separate Fuss- und Radwege erstellt, welche bis dahin überall fehlten.

Im Verkehrsrichtplan wurde explizit festgehalten, dass ohne Ausbau des Rheindamms auf eine Mindestbreite von 6 m eine Sperrung des Rheindammes für den Schwerverkehr bei Führung im Gegenverkehr erfolgen sollte. Dies ist im Bereich Lettstrasse bis obere Rüttigasse/Grenze zu Schaan seit 2003 erfolgt. Ausserdem wurde der Rheindamm auch für den Autoverkehr zwischen 18.00 Uhr bis 6.00 Uhr gesperrt und damit für Freizeitaktivitäten zur Verfügung gestellt. Am 9. Oktober 2002 konnte die neu erstellte Rheinstrasse für den Verkehr freigegeben werden, 2004 wurde vom Land der Kreisel bei der alten Rheinbrücke erstellt.

In diesem Sommer hat das Land die Kreuzung nach der Rheinbrücke ausgebaut und Linksabbiegerspuren erstellt. Ebenfalls wurde mit Zustimmung der Gemeinden Vaduz und Triesen und einer Kostenbeteiligung dersel-

ben in Höhe von je 25 Prozent auf dem Rheindamm eine Leitplanke montiert, um die Verkehrssicherheit zu erhöhen. Mit diesen Massnahmen wurde vorerst der Verkehrsfluss gesichert und die Sicherheit des Rheindammes zwischen Rheinbrücke Vaduz und Industriegebiet Triesen für die zahlreichen Auto- und LKW-Fahrer erhöht. Für die Fussgänger und Radfahrer wurde auf dem Wuhrweg eine separate Wegführung realisiert.

In diversen Gesprächen zwischen Bürgermeister Karlheinz Ospelt, Gemeindevorsteher Xaver Hoch und dem Leiter des Tiefbauamts, Johann Ott wurde das weitere Vorgehen diskutiert. Gemeinsam kam man zum Schluss, dass die Linienführung für eine in den nächsten Jahren geplante Umfahrungsstrasse auf der Landseite des Rheindammes erfolgen sollte und zwar aus folgenden Gründen:

- Es wird am wenigsten Landfläche zerschnitten, der Grüngürtel kann bestehen bleiben.

- Die nötigen Grundstücke sind im Eigentum der Gemeinde Vaduz bzw. des Landes.

- Die Umfahrung kann durch eine möglichst weitgehende Überdeckung umweltfreundlich gestaltet werden und bei den Galeriebereichen natürlich und damit kostengünstig entlüftet werden.

- Die Festigkeit des Rheindammes, welche zum Teil als problematisch eingestuft wird, kann gleichzeitig verbessert werden.

- Es wird eine Parallelstrasse zur Landstrasse geschaffen, zwischen welchen bei Bedarf in ferner Zukunft je nach Notwendigkeit und Entwicklung flexible Querverbindungen im bewohnten Triesner Gebiet erfolgen können.

- Die Landstrasse wird entlastet und damit für den öffentlichen Verkehr attraktiver.

- Triesen erhält eine direktere Anbindung an das Autobahnnetz, ohne dass der südliche Teil von Vaduz mit unnötigem Verkehr belastet werden muss.

- Die direkte Verbindung zwischen der Autobahn sowie dem Vaduzer und Triesner Industrie-

stgelegt

gebiet ermöglicht den LKW-Verkehr aus den Wohngebieten herauszuhalten.

In einer gemeinsamen Sitzung vom 15. Juni 2005 wurde zwi-

schen dem Bürgermeister, dem Triesner Gemeindevorsteher sowie dem Leiter des Tiefbauamts in Anwesenheit weiterer Fachleute die seit längerem besprochene Linienführung an der

Rheindamm-Innenseite nochmals als richtig befunden. Die "Rheinstrasse Triesen" soll in den nächsten Jahren – nach entsprechenden Abklärungen und nach Durchführung der nötigen Ver-

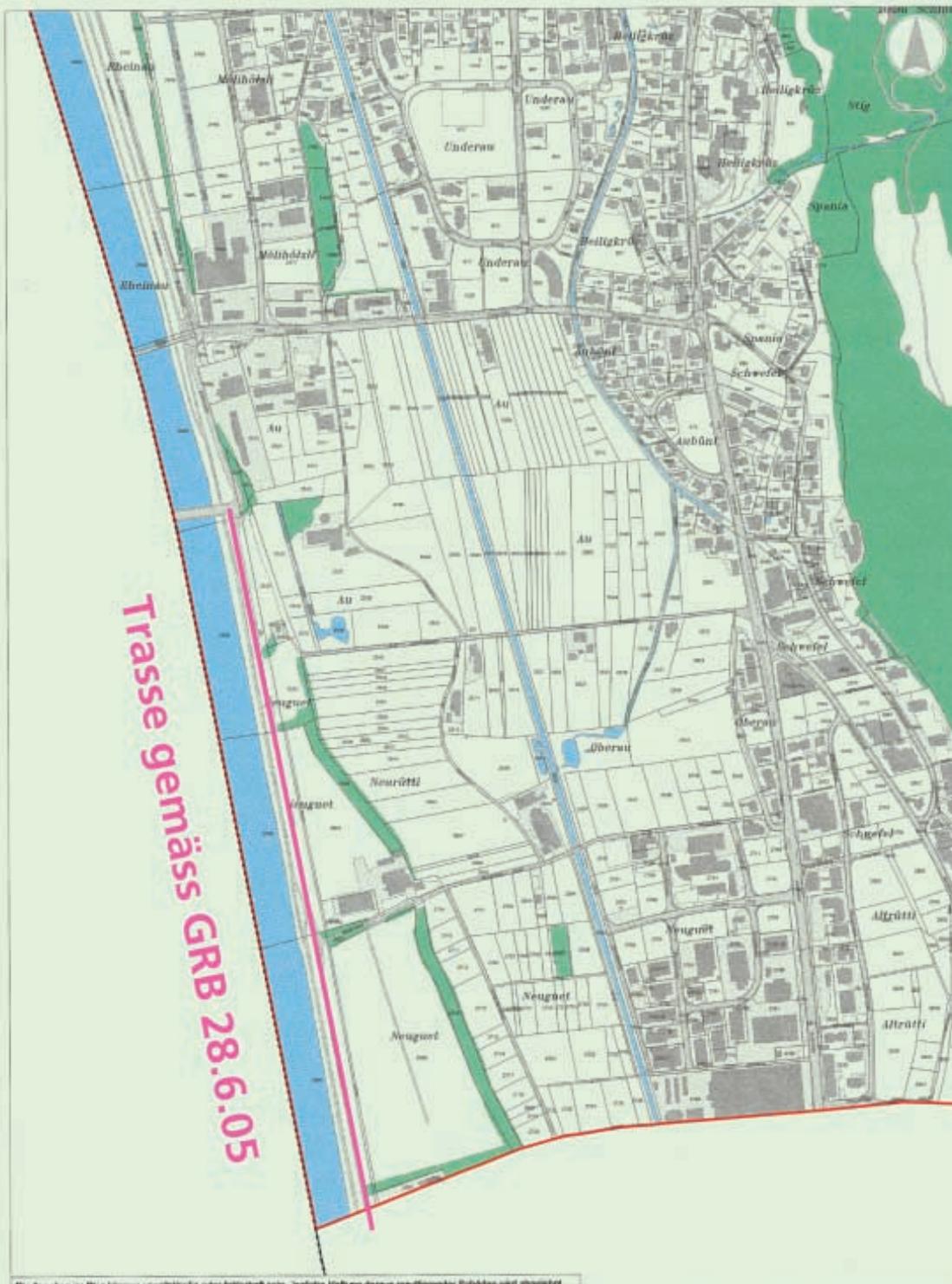
fahren als Tempo 60-Strasse ausgebaut werden.

Mit den Gemeinderatsbeschlüssen in Triesen und Vaduz wurde ein klares Statement zu Gunsten dieser Linienführung abgegeben, welches als Grundlage für weitere Abklärungen des Bauvorhabens durch das Land Liechtenstein dient.

Gemeinde Vaduz

Situation

Masstab 1:5000



Die Bau- und Planungskommission der Gemeinde Vaduz hat die Linienführung in ihrer Sitzung vom 21. Juni 2005 einstimmig als gut befunden. An der Sitzung vom 28. Juni 2005 genehmigte der Gemeinderat mit 12:1-Stimme folgenden Antrag des Bürgermeisters: "Der Gemeinderat beschliesst in Übereinstimmung mit dem Verkehrsrichtplan vom Juni 1999 das Trasse für die Umfahrungsstrasse zwischen der Rheinbrücke Vaduz und der Gemeindegrenze zu Triesen entlang dem Rheindamm-Landseitig festzulegen. Die Umfahrungsstrasse soll gleichzeitig eine Verstärkung der Stabilität des Rheindamms ermöglichen und in möglichst weiten Teilen überdeckt sein. Die "Rheinstrasse Triesen" ist eine Landstrasse und ist in Absprache mit den betroffenen Gemeinden Vaduz und Triesen vom Land zu planen, zu finanzieren, zu bauen und zu unterhalten. Die Gemeinde Vaduz stellt die nötigen Grundstücke zur Verfügung."

2,9 Mio.– Franken-Investition in die Was

Neuerstellung des Reservoirs Maree



Gemeinderätin Waltraud Schlegel, Hansjörg Vogt vom Ingenieurbüro Vogt AG, Markus Leuch vom Ingenieurbüro Sprenger & Steiner, Gemeinderätin Jürgen Beck, Bürgermeister Karlheinz Ospelt, Reiner Heeb von der Gemeindebauverwaltung, Franz Wenaweser (Sprenger & Steiner), Klaus Büchel und sich vom Regen nicht abhalten und nahmen den Spatenstich vor.

Damit die Vaduzerinnen und Vaduzer auch weiterhin genügend Wasser bester Qualität aus dem Wasserhahn beziehen können, verwirklicht die Gemeinde Vaduz ein weiteres Projekt zur Sicherstellung der Trinkwasserversorgung. Mit dem Spatenstich zum Neubau des Reservoirs Maree Mitte August wurde der offizielle Baubeginn symbolisiert.

Der Neubau ist mit Kosten von 2,9 Millionen Franken veranschlagt. Vom Land wurde eine 50-prozentige Subvention zugesprochen. Insgesamt investierte die

Gemeinde Vaduz in den vergangenen zehn Jahren 100 Millionen Franken für die Wasserversorgung. Mit dem Neubau wird das bestehende, aus dem Jahr 1900 stammende, mittlerweile zu klein gewordene und nicht mehr den hygienischen Ansprüchen genügende Reservoir Maree ersetzt.

Bereits im Generellen Wasserversorgungsprojekt (GWP) Vaduz aus dem Jahr 1995 und im GWP der Gruppenwasserversorgung Oberland aus dem Jahr 1989 ist der Neubau des Reservoirs Maree vorgesehen. Nach Abschluss der

Bauarbeiten im Herbst 2006 wird das bestehende Reservoir Maree ausser Betrieb genommen und danach als Baudenkmal und Ausstellungsraum erhalten bleiben.

Standort des neuen Reservoirs ist oberhalb des alten. Aus technischen Gründen – das Reservoir ist wichtig für die Druckhaltung in den unteren Druckzonen von Vaduz – muss es auf 550 Höhenmetern liegen, als Standort kam deshalb nur dieser Platz in Frage. Für die durch ein Gemeindereglement geschützte Magerwiese Maree mit dem wertvollen Orchi-

deenbestand konnte ebenfalls eine Lösung gefunden werden. Sie werden ausgestochen, gelagert und im gegenüberliegenden Bereich wieder eingepflanzt.

Der dreigeschossige Neubau weist ein Reservoirvolumen von 2'000 m³ auf und ist damit um 600 m³ grösser als im GWP Vaduz vorgesehen. Damit kann die Trinkwasserversorgung der Bevölkerung für die nächsten vierzig bis fünfzig Jahre sichergestellt werden. Ebenfalls kann bei einem Ausfall des Reservoirs Stieg das entfallene Volumen kompensiert

erversorgung



werden. Gespeist wird das Reservoir Maree hauptsächlich über das Reservoir Schlosswald, das wiederum mit Wasser von den Quellen in Malbun aufgefüllt wird. Bei Bedarf kann auch Grundwasser von der unteren Druckzone hinaufgepumpt werden.

n Susanne Eberle-Strub, Egon Hilbe vom Amt für Umweltschutz, Wassermeister Werner Lageder, Gemeinderat vom Ingenieurbüro für Agrar- und Umweltberatung und Philipp Frick von der Firma Gebrüder Frick AG liessen



Blick in den Leitungsschacht.



Der Eingang zum hundertjährigen Reservoir Maree, das ersetzt wird.

Städtle ganz im Zeichen des Sports

Grosse Erfolge für 1. Int. Street-Soccer-Turnier und 1. FIVB-Beachvolleyballturnier

Im Juli und August war jeweils ein Wochenende im Städtle ganz dem Sport gewidmet. Während sich im Strassenfussball die jungen Fussballbegeisterten packende Kämpfe lieferten, spielten am 4-tägigen FIVB-Beachvolleyballturnier Teams von Rang und Namen aus vielen verschiedenen Ländern um den Sieg.

Beachfeeling pur
Tonnenweise Sand auf dem Rathausplatz, Palmen am Tribünen-Eingang, super Ballwechsel, die vom Speaker sehr gut kommentiert wurden und Tanzeinlagen in den Pausen – die Zuschauer kamen voll auf ihre Kosten. Vier Tage lang war der Rathausplatz in eine Strandarena verwandelt.

Nicht selbstverständlich war es in diesem verregneten Sommer, dass die Beachvolleyballer trotz allem noch Glück mit dem Wetter hatten. Die ersten beiden Tage mit Sonnenschein und angenehmen Temperaturen lockten viele Zuschauer auf die 800 Personen fassenden Tribünen, die extra für das Turnier aufgebaut wurden. Sogar

am Sonntag, dem einzigen völlig verregneten Tag des Turniers und Finaltag der Herren, liessen sich die Zuschauer nicht abhalten, zu kommen. Es herrschte Hochstimmung im Städtle. Rund 6'000 Zuschauer lockte das Turnier insgesamt ins Städtle. Sowohl bei den Damen als auch bei den Herren waren die Favoriten siegreich.



Strassenfussball mit vielen Toren und spannenden Szenen

Für das 1. Int. Liechtensteiner Street-Soccer-Turnier am 9./10. Juli wurde eine Arena, ein Kleinfeld mit Banden, auf dem Rathausplatz aufgebaut. Diese Strassenfussballturniere werden mit je fünf Spielern pro Mannschaft ausgetragen, wobei die Mannschaften auch gemischt (Buben und Mädchen) sein können. 38 Teams in sechs Kategorien spielten um den Sieg in der jeweiligen Kategorie. Die ersten drei Teams jeder Kategorie qualifizierten sich für das Finale der Schweizer



Meisterschaft am 24./25. September in Zürich. Als Sieger in der Hauptkategorie ging "SO-DOM" vom Platz. Die Zuschauer kamen in den Genuss von packenden Szenen und vielen Toren. Insgesamt wurden 95 Spiele ausgetragen, nur eines davon endete torlos.



Impressionen vom Spiel- und Sporttag d

Bürgermeister Karlheinz Ospelt eröffnete den Spiel- und Sporttag.



Am 10. September führte die Gemeinde Vaduz den 4. Spiel- und Sporttag der Gemeinde Vaduz durch. Mit der Organisation wurde das Referat für Jugend und Sport beauftragt. 15 Ortsvereine präsentierten sich mit Aktivitäten, die zum spielerischen Kennen lernen der jeweiligen Sportart dienen. Zudem fand der Wettbewerb "Di schnällschta Vadozner Knöpfle" statt und der Triathlon Club Vaduz trug die Landesmeisterschaft im Duathlon aus. Als Gastverein gab der Seveler Seilziehclub eine Demonstration. Die Angebote wurden rege genutzt, die Stimmung auf dem Mehrzweckplatz und im Zelt beim Rheinpark Stadion war ausgezeichnet. Alle Teilnehmer, die an mindestens acht Vereinsangeboten mitmachten, hatten die Chance, Einkaufsgutscheine im Wert von CHF 300.–, CHF 200.–,

CHF 100.– und achtmal CHF 50.– zu gewinnen.

Unsere Bilder vermitteln einen Eindruck vom Spiel- und Sporttag.

Beteiligte Vereine:

- Eishockey Club Vaduz-Schellenberg
- Fussballclub Vaduz
- Gleitschirmclub Vaduz
- Judo-Club Vaduz
- Jugendtreff Camäleon
- Leichtathletik Club Vaduz
- Pfadfinder Vaduz
- Volleyball Club Vaduz
- Kleinkaliber Schützenverein-Vaduz / Zimmerschützen Vaduz
- Tennisclub Vaduz
- Velo Club Vaduz
- Ski Club Vaduz
- Badminton Club Vaduz
- Törmleguger Vaduz
- Triathlon Club Vaduz



Grosser Anziehungspunkt bei den Kleineren war der vom Velo Club aufgebaute Kinder-Radparcours.



Mitglieder der Pfadfinder mit dem Seilziehclub.



Als Gastverein führte der Seilziehclub Sevelen vor, wie der Wettkampf korrekt durchgeführt wird.



In der Festwirtschaft Gelegenheit zum Fach...



Beim Stand des Camäleons war immer etwas los.



Alle Hände voll zu tun für die Türrleguger, um die Aufgaben zu erfüllen.

er Gemeinde Vaduz

Die Kleinen hatten sichtlich Spass am Laufen.



Sportangebote in der Gemeinde Vaduz

Meldungen von der steigenden Zahl übergewichtiger Kinder auch in unserem Land lässt aufhorchen. Dieser Entwicklung entgegenzuwirken, ist ein Anliegen der Gemeinde Vaduz. Das Referat für Sozial- und Gesundheitswesen hat sich mit Möglichkeiten der Gesundheitsförderung und -prävention befasst. Dabei kommt einerseits der Ernährung und andererseits der Bewegung grosse Bedeutung zu. Um die Angebote von Sportvereinen und Privaten in der Öffentlichkeit bekannter zu machen, werden wir in einer der kommenden Ausgaben von "Vaduz Direkt" alle in der Gemeinde Vaduz möglichen sportlichen Tätigkeiten auflisten, welche regelmässig stattfinden, jedoch nicht das Ziel einer Meisterschaft verfolgen, sondern zur Freizeitgestaltung im Kreise Gleichgesinnter gedacht sind. Wir bitten deshalb alle Anbieter, sowohl Vereine als auch Privatpersonen, uns ihr Angebot bekannt zu geben. Adresse: Rathaus, Städtle 6, 9490 Vaduz, z. Hd. Frau Blanca Grassmayr oder E-Mail: bg.sportangebote@vaduz.li



Pfadfinder Vaduz im Kräfteressen
über Sevelen.



Reger Betrieb herrschte in der Hüpfburg.



"Di schnällscharta Vadozner Knöpfli", Susanna Stranzl (r.) und Christian Ospelt, durften sich mit dem Lorbeerkranz schmücken.



Es gab es Verpflegung und Geselligkeit.



Viele Zuschauer lockte die Judo-Demonstration des Judo Clubs Vaduz an.



Slalomlaufen auf Tandemskiern macht Spass und fördert das Gleichgewichtsgefühl. Der Ski Club Vaduz hatte einen attraktiven Lauf gesteckt.



Die Mitglieder der
Pfadfinder hatten die Schminke der Kinder



Michael Schädler (2.), Christian Frommelt (1.) und René Marxer (3.) waren beim Duathlon erfolgreich.



Am Grill der Pfadfinder konnte köstliches Schlangengrill gebacken werden.

Vaduz präsentiert sich in Tele Ostschweiz

Ortsportrait "I de Otschwiz dehei" berichtet über Vaduz



Führten durch die Fernsehsehung: Bürgermeister Karlheinz Ospelt und Viktor Rohner.

Am 14. Juli weilte Tele Ostschweiz-Reporter Viktor Rohner mit seiner Fernsehsequipe in Vaduz, um Bilder für das Sendegefäss "I de Otschwiz dehei" zu sammeln. Als "Hausherr" führte Bürgermeister Karlheinz Ospelt die Gäste durch die Gemeinde. Das Drehbuch sah unter anderem eine Schlossbesichtigung, einen Besuch der Hofkellerei, Unter-

nehmensbesichtigungen bei den Firmen Hoval und Wachter Präzisionsmechanik und dem Besuch der Ski-, Landes- und Kunstmuseen vor. Bilder aus dem Rheinpark Stadion und vom Schwimmbad Mühleholz zeigten die sportliche Seite von Vaduz bei strahlendem Sommerwetter. Auch die Naturschönheiten kamen nicht zu kurz. Hier wurde die

revitalisierte Giessenmündung und die im Jahr 2000 gepflanzten 100 Obstbäume im Haberfeld bildlich eingefangen. Den Überblick über Vaduz vermittelten Helikopteraufnahmen. Auch ein Wirtschaftstalk mit Vertretern der Banken, Industrie und des Gewerbes fand statt. Höhepunkt war das abendliche Sommerachtsfest, das unter Mitwirkung des Trachtenchors Vaduz, der Interchöre FL sowie der Musical Company bestritten wurde. Eröffnet wurde das Fest durch die gesangliche Darbietung des Trachtenchors. Von den Interchören FL waren die griechische Tanzgruppe "Horepsete" zugegen, die einen Sirtaki-Tanz zeigte sowie Vlada Fehr, welche das Publikum

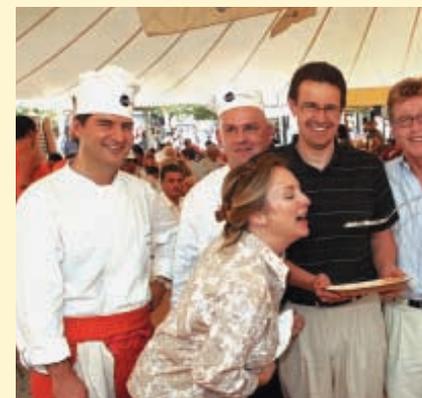
mit einem russischen Zigeuner-tanz begeisterte. Die Stars der Muscial Company, Monica Quinter und Patrick Biagioli, sangen die grössten Hits aus den Musicals "Hair", "Joseph", "Jesus Christ Superstar" und "Evita". Am späteren Abend spielte die bekannte Volksmusikgruppe "Die Zillertaler" zur Freude der ca. 1'500 Anwesenden auf. Die halbstündige Dokumentation über Vaduz wurde am 4. August, um 18.30 Uhr über den Sender Tele Ostschweiz ausgestrahlt. Ab Mitte August wurde sie während zehn Tagen täglich zweimal über den Gemeindegkanal gesendet. Zudem ist sie als DVD zum ermässigten Preis von 40 Franken bei der Gemeindegkanzlei erhältlich.



Grosser Andrang beim Herbstfest

Am ersten Samstag im September lud die Gemeinde Vaduz zum Herbstkochfest. Wiederum bereiteten die vier Spitzenköche Hubertus Real, Parkhotel Sonnenhof, Rolf Berger, Restaurant Torkel, Sebastian Fink, Restaurant Real und Michael Friedl, Restaurant Heuwiese die Speisen vor den Augen der Gäste zu. Entsprechend der Jahreszeit waren Hausmannskost und Spezialitäten der Saison zu moderaten Preisen im Angebot. Unzählige Portionen Käsknöppli, Knusperli, Steinpilzrisotto und Vaduzer Käswürstli mit Sauerkraut wurden in zweieinhalb

Stunden an die rund 1'000 Gäste verkauft. Auch das Dessert, frische



Unser Bild zeigt die Spitzenköche zusammen mit Vertretern des Hauptsponsors VP Bank (Parkhotel Sonnenhof), Maria Real (Restaurant Real), Bürgermeister Karlheinz Ospelt, Herbert Risch (Restaurant Torkel) und Günther Kaufmann (Restaurant Heuwiese).

Ausklang des Städtlesommers mit heissen Rhythmen

Fiesta Latina begeisterte wiederum mit der Liveband Keybalada

Zum Abschluss der Sommerkonzertreihe auf dem Rathausplatz gab es am 27. August nochmals einen Höhepunkt. Bereits zum zweiten Mal konnte die von TV-Auftritten bekannte Spitzenband Keybalada verpflichtet werden. Das Zelt auf dem Rathausplatz war mit ca. 1'000 Besucherinnen und Besuchern aus der ganzen Region bis auf den letzten Platz gefüllt und das, obwohl gleichen Tags auch noch das Buchser Fest abgehalten wurde. Los ging die Party bereits ab 19 Uhr mit DJ Jack, der die Stimmung anzuheizen wusste, bis die Musiker der Band Keybalada pünktlich um 20.00 Uhr die

Bühne betraten. Im Nu herrschte Partystimmung auf dem Rathausplatz. Zahlreiche Fans liessen sich

von den lateinamerikanischen Hits mitreissen und tanzten begeistert Salsa, Merengue und Samba.



ostkochfest

Waffeln mit Zwetschgen und Glace, fand reissenden Absatz.



men mit dem Bürgermeister und den v.l.): Hubertus Real (Parkhotel Sonnenel Friedl (Restaurant Heuwiese), Bürger-VP Bank), Gilles Cavalieri, Rolf Berger ann (VP Bank).

Gute Laune mit volkstümlicher Musik

Ein Tag für Volksmusikfreunde begeisterte Jung und Alt

Am Samstag, 23. Juli, stand der Rathausplatz ganz im Zeichen der Volksmusik. Bereits zum Frühschoppen spielten die "Herzbuben" aus Ruggell zur Freude der grossen und kleinen Besucher auf. Die drei Brüder aus Ruggell pflegen die traditionelle Volksmusik und verstehen es, das Publikum mitzureissen. Mit der Gruppe "Säntis-Feger" ging am Nachmittag das abwechslungsreiche Programm weiter. Die fünf Musiker stammen alle aus der Säntisgegend und sind auch schon im "Musikantenstadl" aufgetreten. Einer der Höhepunkte war der Beitrag von Christine

Nachbauer. Die Teilnehmerin am Finale des Grand Prix der Volksmusik in Zürich im September riss das Publikum mit bekannten und auch eigenen Schlagern mit. Mit volkstümlicher Musik, Rock und

Pop, brachten die "Trenkwalder" die Stimmung auf dem Rathausplatz zum Höhepunkt. Die vier Tiroler wurden erst nach mehreren Zugaben vom begeisterten Publikum entlassen.



Vaduzer Winzerfest zum 7. Mal mit Erfolg durchgeführt

Ein beliebter Fixpunkt im Terminkalender vieler Weinfreunde ist das Vaduzer Winzerfest. Das haben die Besucherinnen und Besucher am Samstag, 17. September, wieder einmal eindrücklich bestätigt. Der kühlen Witterung zum Trotz herrschte im geheizten Zelt reger Betrieb und eine gemütliche Atmosphäre.

Wie in den vergangenen Jahren waren Winzer aus allen Weinbaugemeinden mit einem breiten Angebot an heimischen Rot- und Weissweinen vertreten. Für die Gemütlichkeit sorgten unter anderem auch die "Santa Merta Bläser" aus Triesen, eine spontan zusammengewürfelte Formation, die 1999 ihren ersten Auftritt hatte und in diesem Frühjahr eine CD herausbrachte. Das grosse Angebot an heimischen Weinen, die musikalische Umrahmung sowie die Gelegenheit, Freunde und Bekannte zu

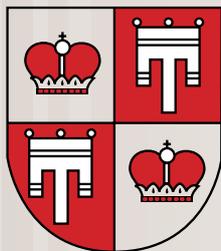
treffen, liessen das Winzerfest wiederum zu einem erfolgreichen Event von "Treffpunkt Vaduz" werden.

Sieben Weinproduzenten waren mit ihren Produkten an den ansprechend dekorierten Ständen vertreten, namentlich waren dies die Fürstliche Hofkellerei, Vaduz, der Weinbauverein Triesen, Ritter Weine AG, Schaan, die Winzergenossenschaft Balzers-Mäls, der Verein Winzer am Eschnerberg, Weinbau Harry Zech und der Weinbauverein Schaan. Nach dem Erwerb von Degustationsbons und einem Vaduzer Winzerfest Glas stand der Verkostung aus dem grossen Angebot an Blauburgundern (Pinot Noir), Pinot Noir Federweiss, Pinot Noir Rosé und den Weissweinen nichts mehr im Wege. Bei Gefallen konnten die Weine selbstverständlich auch gekauft werden.



Roland und Marianne Heeb, Heinz Grassmayr, Roland Zech, Annette Hoop, Herbert Elsensohn, Daniela Pedrini und Bürgermeister Karlheinz Ospelt geniessen das tolle Angebot und freuen sich über die gute Stimmung.





Gemeinde Vaduz

Gebühren 2005

Abfallwirtschaft / Gemeindedeponie / Trinkwasser / Abwasser

Aufgrund des Abfallgesetzes LGBL 1988, Nr. 15, vom 06. 04. 1988 und des Abfallreglementes von 12. 10. 1993 der Gemeinde Vaduz werden die gesamten Kosten der Abfallbewirtschaftung mittels Gebühren den Verbrauchern überbunden. Die Gebühren werden deshalb jährlich überprüft und nach Bedarf angepasst.

Die Gebühren für **Kehricht- und Grünabfuhr** werden durch den Verein für Abfallwirtschaft festgelegt. Diese Gebühren wurden im Juni 2000 neu berechnet und sind im Inneren dieses Faltblattes ersichtlich.

Die **Deponiegebühren für Kompost und Inertstoffe** auf der Gemeindedeponie Im Rain betragen CHF 11.80 (excl. 7.6 % MWST).

Die Gebühr für **Trinkwasser** beträgt 0.80 CHF/m³ (excl. 2.4% MWST).

Die Gebühr für das **Abwasser** beträgt 0.80 CHF/m³ (excl. 7.6% MWST).

Bei allfälligen Fragen steht Ihnen das Entsorgungszentrum Haberfeld (Tel. 232 64 86), die Deponie im Rain (Tel. 232 09 88), das Wasserwerk (Tel. 232 26 21) oder das Abwasserwerk (Tel. 232 26 40) gerne zur Verfügung.



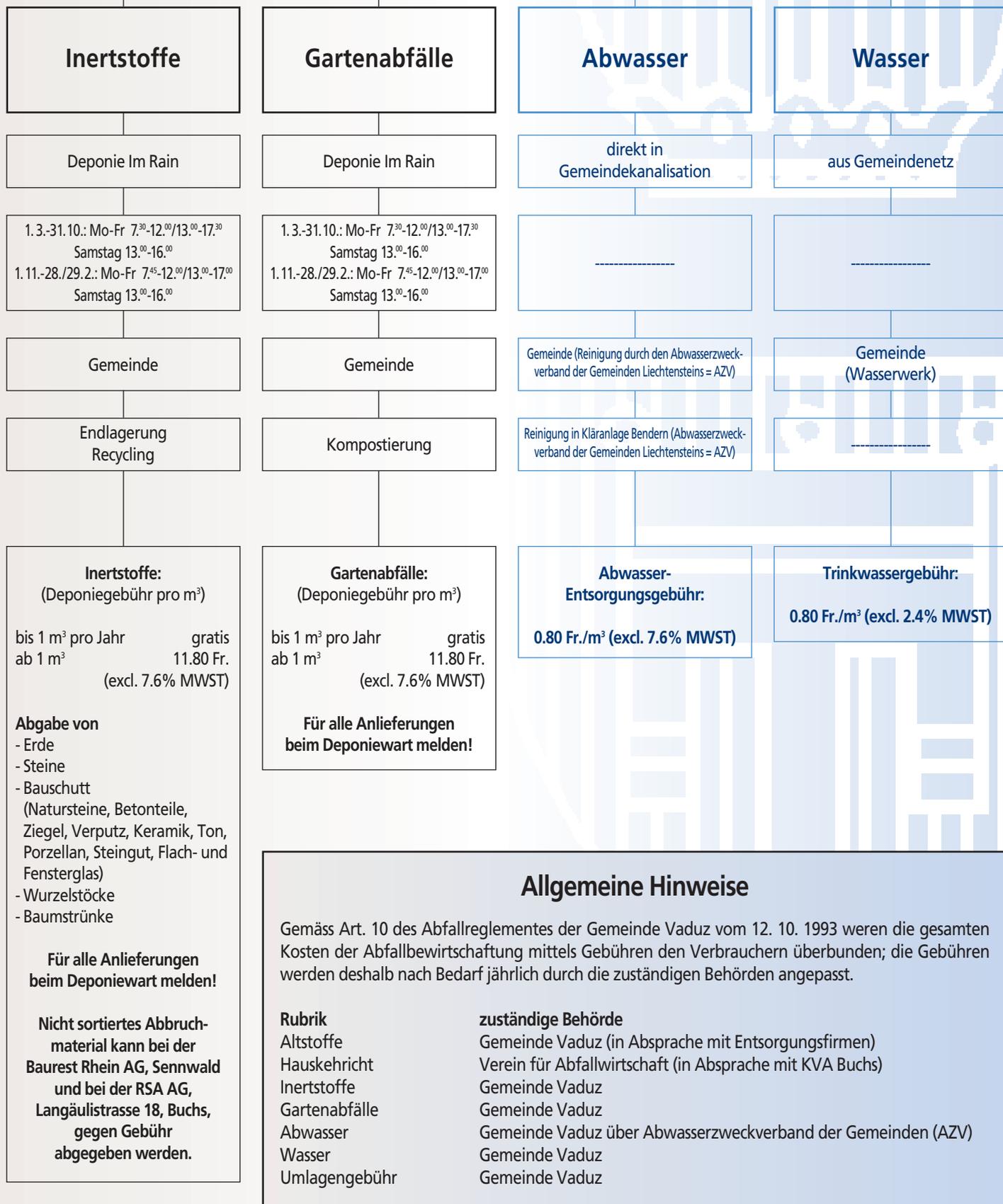
Gemeinde Vaduz

lic. oec. Karlheinz Ospelt, Bürgermeister

Abfall

Abfall	Altstoffe	Hauskehricht Sperrgut Küchenabfälle	Sonderabfälle	Tierkadaver
Abgabe Ort	Entsorgungszentrum Haberfeld	Hausabholdienst	Entsorgungszentrum Haberfeld	Entsorgungsz. Habersfeld Kehrichtverbrennung Buchs
Abgabe Zeit	Montag - Freitag 13.00 bis 16.00 Uhr Samstag 9.00 bis 12.00 Uhr	2x wöchentlich Kehricht: Montag+Donnerstag Grünabfuhr: Montag	Nach Ankündigung im GAV	analog Altstoffsammelstelle (nur Tierkörper bis 40 Kg)
zu- ständig	Gemeinde	Verein für Abfallentsorgung	Amt für Umweltschutz (AfU)	Gemeinde KVA Buchs
Entsor- gung	Recycling	Verbrennungsanlage Kompostierung	Recycling Endlager / Verbrennung	Verbrennung
	Inklusiv 7.6 % MWST			
Entsorgungsgebühr und Art der entsorgten Materialien	<p>Anlieferung nur durch Privathaushalte!!!</p> <p>Gratis-Entsorgung:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Elektro-Geräte - Ganzglas - Bruchglas - Alteisen - Aluminium - Weissblech (Konserven) - PET-Flaschen - Styropor - Leuchtstoffröhren - Trockenbatterien - mineralische Öle - Speiseöl - Papier - Karton 	<p>Kehrichtsack-Gebührenmarken (zum Gebrauch auch für: Sperrgut - Bündel - andere Behältnisse)</p> <ul style="list-style-type: none"> - 35 lt (5 kg) 10 Stk 21.65 Fr. - 60 lt (10 kg) 10 Stk 36.65 Fr. - 110 lt (15 kg) 10 Stk 68.10 Fr. <p>Gebührenmarken für Grossbehälter / Container</p> <ul style="list-style-type: none"> - 120 lt 5 Stk 33.55 Fr. - 660 lt 5 Stk 183.15 Fr. - 800 lt 5 Stk 222.40 Fr. <p>Jahresmarken (nur Industrie und Gewerbe) 2 Leerungen pro Woche</p> <ul style="list-style-type: none"> - 660 lt 3462.- Fr. - 800 lt 4202.- Fr. <p>Grünabfuhr</p> <p>Gebührenmarke</p> <ul style="list-style-type: none"> - 20 lt (5 kg) 10 Stk 10.55 Fr. - 120 lt 5 Stk 16.80 Fr. - 660 lt 5 Stk 92.65 Fr. - 800 lt 5 Stk 111.85 Fr. <p>Private Direktanlieferung KVA (Preis Fr. pro to), inkl. MWST</p> <ul style="list-style-type: none"> Sperrgut/Mulden 219.50 Fr. Öl-Wassergem. 292.65 Fr. Magnesiumspäne 292.65 Fr. Altöl 145.25 Fr. Grüngut 103.30 Fr. 	<p>Sammlung 2 x pro Jahr beim Entsorgungszentrum Habersfeld durch Amt für Umweltschutz</p> <p style="text-align: center;">GRATIS</p> <p>Abliefern von</p> <ul style="list-style-type: none"> Medikamenten Chemikalien Pflanzenschutzmittel Leuchtstoffröhren Spraydosen Farb- und Lackrückstände wässrige Lösungen Lösungsmittel vermischte Fotoabwässer Säuren 	<p>Abgabe beim Entsorgungszentrum Habersfeld im Spezialcontainer</p> <p style="text-align: center;">GRATIS</p> <p>Abliefern von Tierkörpern bis 40 kg</p> <p>Grosstierkörper selbst zur Sammelstelle bei der Kehrichtverbrennungs-Anlage Buchs Tel. 081 / 756 73 91 bringen!</p> <p>Durchgehend geöffnet!</p>

Abwasser/Wasser



Allgemeine Hinweise

Gemäss Art. 10 des Abfallreglementes der Gemeinde Vaduz vom 12. 10. 1993 weren die gesamten Kosten der Abfallbewirtschaftung mittels Gebühren den Verbrauchern überbunden; die Gebühren werden deshalb nach Bedarf jährlich durch die zuständigen Behörden angepasst.

Rubrik	zuständige Behörde
Altstoffe	Gemeinde Vaduz (in Absprache mit Entsorgungsfirmen)
Hauskehricht	Verein für Abfallwirtschaft (in Absprache mit KVA Buchs)
Inertstoffe	Gemeinde Vaduz
Gartenabfälle	Gemeinde Vaduz
Abwasser	Gemeinde Vaduz über Abwasserzweckverband der Gemeinden (AZV)
Wasser	Gemeinde Vaduz
Umlagegebühr	Gemeinde Vaduz

Abfallstatistik 2004

Entsorgungszentrum Haberfeld

Papier (inkl. Sammlungen der Pfadfinder)	579'022 kg
Karton	56'020 kg
Alteisen	8'310 kg
Glas/Bruchglas	99'580 kg
Ganzglas	63'020 kg
Dosen/Weissblech	6'670 kg
Altöl	720 kg
Speiseöl	350 kg
Batterien normal	870 kg
Autobatterien	46 Stück
Leuchtstoffröhren	5'705 Stück
Styropor	741 kg

Deponie im Rain

Inertstoffe (Bauschutt) 23'363 m³

Kompostierplatz

Grüngut 2'617,3 m³

Sondersammlungen

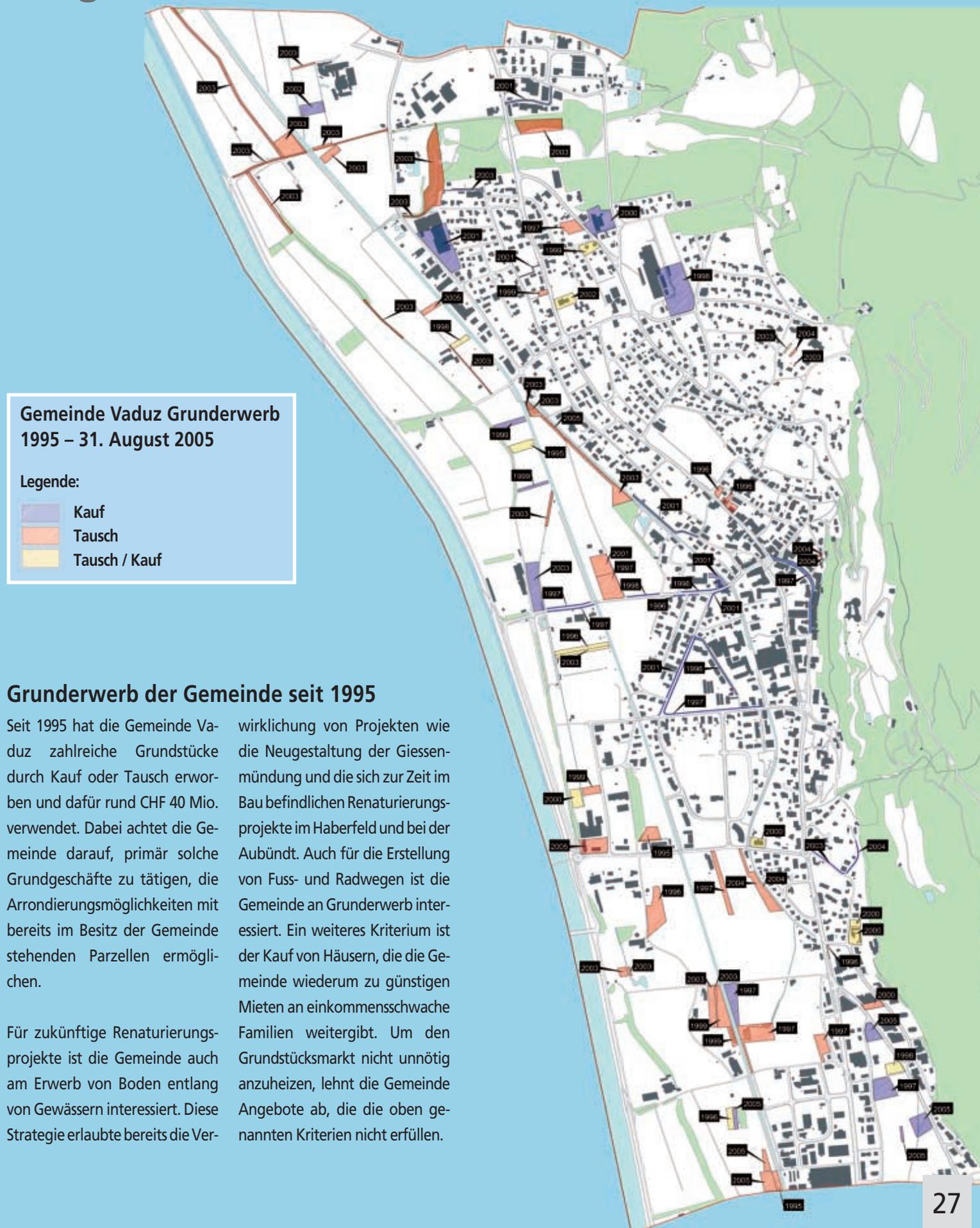
Strassensammlerschlämme 59,5 m³

Papiersammlungen der Pfadfinder 514'480 kg

Wofür und wieviel Sperrgutmarken à 35 Lt. brauchen Sie für Sperrgut:

- 1 Sperrgutmarke für:** Sack 35 lt / Bündel 5 kg / 2 Pneu / Palett
- 2 Sperrgutmarke für:** Sack 60 lt / Matratze / Stuhl klein / Clubtisch
- 3 Sperrgutmarke für:** Sack 120 lt / Sessel / Untergestell / Kommode
- 4 Sperrgutmarke für:** 2-er Sessel / Bett / Teppich Rolle 1.80 m / Tisch 2 m
- 5 Sperrgutmarke für:** 3-er Sessel
- 6 Sperrgutmarke für:** Bündel 30 kg / Schrank 2-türig (Schrank zerlegt / pro Tür 1 Marke)

Vorsorglicher Bodenerwerb sichert raumplanerische Entwicklungsmöglichkeiten



Gemeinde Vaduz Grunderwerb 1995 – 31. August 2005

Legende:

- Kauf
- Tausch
- Tausch / Kauf

Grunderwerb der Gemeinde seit 1995

Seit 1995 hat die Gemeinde Vaduz zahlreiche Grundstücke durch Kauf oder Tausch erworben und dafür rund CHF 40 Mio. verwendet. Dabei achtet die Gemeinde darauf, primär solche Grundgeschäfte zu tätigen, die Arrondierungsmöglichkeiten mit bereits im Besitz der Gemeinde stehenden Parzellen ermöglichen.

Für zukünftige Renaturierungsprojekte ist die Gemeinde auch am Erwerb von Boden entlang von Gewässern interessiert. Diese Strategie erlaubte bereits die Ver-

wirklichung von Projekten wie die Neugestaltung der Giessenmündung und die sich zur Zeit im Bau befindlichen Renaturierungsprojekte im Haberfeld und bei der Aubündt. Auch für die Erstellung von Fuss- und Radwegen ist die Gemeinde an Grunderwerb interessiert. Ein weiteres Kriterium ist der Kauf von Häusern, die die Gemeinde wiederum zu günstigen Mieten an einkommensschwache Familien weitergibt. Um den Grundstücksmarkt nicht unnötig anzuheizen, lehnt die Gemeinde Angebote ab, die die oben genannten Kriterien nicht erfüllen.

Spatenstich für zukunftsträchtiges Projekt

Neuerstellung und Erweiterung der Trainingsanlagen beim Rheinpark Stadion



Von links nach rechts: Thomas Hilti, Generalunternehmung ARGE Gebr. Hilti AG/Loacker Sport + Gartenbau; Harald Gassner, Mitarbeiter Hochbau Bauverwaltung; Wolfgang Hepberger, Projektleiter Planung; Bürgermeister Karlheinz Ospelt; Hanspeter Negele, Präsident FCV; Albin Johann, Finanzchef FCV und Vertreter des Sponsors MBPI AG, Triesen; Thomas Bargetze, Vertreter des Sponsors MBPI AG, Triesen; Roland Boss, Vorstandsmitglied FCV; Axel Bernhardt, Geschäftsführer FCV; Erich Marxer, Leiter Hochbau Bauverwaltung.

Am 12. September 2005 fand für die Realisierung eines Naturrasenspielfeldes als erste Bauetappe des Gesamtprojektes "Stadionausbau" der Spatenstich statt. Mit der Realisierung eines neuen Spielfeldes nördlich des noch bestehenden B-Platzes kann der Trainingsbetrieb zu einem Grossteil aufrechterhalten werden.

Die Neuerstellung und die Erweiterung der Trainingsanlagen sowie der Ausbau der Stadiontribünen werden etappenweise vorangetrieben. Als erste Bauetappe wird bis Mitte November dieses Jahres ein neues Naturrasenspielfeld angelegt. Dieses kann, sobald der Naturrasen das notwendige Wachstum und die Stabilität erreicht hat, bereits im Herbst des nächsten Jahres benutzt werden. Dies ermöglicht es, den Trainings-

betrieb, insbesondere für die Junioren, weitestgehend aufrecht zu erhalten, ohne dass diese für lange Zeit mit dem Trainings- und Spielbetrieb in andere Gemeinden ausweichen müssen.

Beginn Stadionausbau im Januar 2006

Das nun im Bau befindliche zusätzliche Spielfeld ist ein Teil der geplanten Neuerstellung und Erweiterung der Trainingsanlagen, die ausserdem ein weiteres Naturrasenspielfeld, einen Kunstrasenplatz, eine Gerätehalle, einen Kinderspielplatz und ein Beach-Volleyball-Spielfeld auf den beiden noch bestehenden Plätzen B und C umfasst. Die Bauarbeiten dafür werden bis Ende Juni 2006 abgeschlossen sein. Seit der Eröffnung des Rheinpark Stadions am 31. Juli 1998 konnte es

eine Erfolgsgeschichte verzeichnen. Ab Mitte Januar 2006 wird nun mit dem weiteren Ausbau des Stadions und der Trainingsanlagen begonnen. Somit werden für den Fussballbetrieb der nächsten Saison 2006/2007 das Naturrasenspielfeld und der geplante Kunstrasenplatz zur Verfügung stehen. Ebenso wird bis dahin die neu geplante Südtribüne des geplanten Stadiontribünausbaus fertiggestellt sein. Die gesamte Anlage inklusive Nord- und Südtribüne werden bis 30. November 2006 fertiggestellt sein.

Durch den Ausbau der Südtribüne im Stadion muss der Kinderspielplatz aufgelöst werden. Dieser wird entlang des Binnendamms beim noch bestehenden B-Platz neu angelegt. Der neu gestaltete Kinderspielplatz und ein neues

Beach-Volleyball-Spielfeld werden ab 1. Juli 2006 der Öffentlichkeit zur Verfügung stehen.

Gemeinschaftsprojekt

Das Gesamtprojekt des Stadionausbaus sowie die Neuerstellung und Erweiterung der Trainingsanlagen ist ein Gemeinschaftsprojekt der Gemeinde Vaduz und eines privaten Sponsors des FC Vaduz. Die für die neuen Trainingsanlagen veranschlagten Kosten von CHF 4.0 Mio. werden vom privaten Sponsor des FC Vaduz getragen. Der geplante Stadiontribünausbau mit veranschlagten Kosten von CHF 5.5 Mio. finanziert die Gemeinde Vaduz und das Land Liechtenstein mit jeweils CHF 2.75 Mio. So entsteht derzeit ein weiteres zukunftsträchtiges Gemeinschaftsprojekt in der Gemeinde Vaduz.

Erstes Kleinspielfeld eröffnet

Treffpunkt für Kinder, Jugendliche und Familien

Ein öffentlicher Platz als Treffpunkt für Kinder und Jugendliche ist im September der Öffentlichkeit übergeben worden. Das Kleinspielfeld am Kreuzweg/Meierhofstrasse wurde im Rahmen des "UEFA HatTrick-Programms (mini-pitches)" zusammen mit dem Liechtensteiner Fussballverband (LFV) realisiert. Damit ist die Gemeinde Vaduz wieder einmal Pioniergemeinde in der Förderung des Breiten-sports. Die Gesamtkosten werden von der Gemeinde Vaduz mit CHF 115'000.– und dem LFV mit 85'000.– getragen.

Anlässlich des 50-Jahr-Jubiläums hat sich die UEFA unter anderem zum Ziel gesetzt, den Breitenfussball zu fördern. Sie fördert die Mitgliedsverbände in ihren Be-

mühungen, frei zugängliche Spielfelder zu erstellen. Diese sollen es Menschen jeden Alters und aller sozialen Schichten ermöglichen, Fussball als bevorzugte Freizeitaktivität im Sinne von "Strassenfussball" zu spielen.

Das Kleinspielfeld am Kreuzweg/Meierhofstrasse wurde am 28. September im Rahmen einer offiziellen Eröffnung vom Bürgermeister der Bevölkerung übergeben. Die multifunktionelle Ausgestaltung erlaubt auch andere Sportarten wie Basketball, Handball, Streetball und Volleyball. Es ist 24 Meter lang und 15 Meter breit und mit einer 1 Meter hohen Bande eingefasst. Der Bodenbelag besteht aus einem elastischen Kunststoff, der einen guten Fallschutz bietet.



Harald Gassner, Projektleiter der Gemeinde Vaduz testet das Funktionieren der Wasserpumpe.

Auch der Vorplatzbereich zwischen dem Spielfeld und dem Kreuzweg wurde für die Freizeitnutzung gestaltet. Drei hochstämmige Platanen, ein Ziehbrunnen, eine Grillstelle sowie Sitz- und Tischgarnituren aus Holz unter den Bäumen laden auch Fa-

milien zum Verweilen ein. Zudem gibt es Fahrradabstellanlagen.

Als Quartieranlage und Treffpunkt für Kinder und Jugendliche ist das Kleinspielfeld mit dem öffentlichen Verkehr gut erreichbar.



Kleinspielfelder für die Wohnquartiere – ein Pilotversuch der Gemeinde Vaduz mit dem Liechtensteinischen Fussballverband LFV.

30 Jahre Volleyballclub Vaduz

Mitte Oktober beginnt die Saison 2005/06



Letztes Jahr feierte der VBC Vaduz sein 30-jähriges Jubiläum. Pünktlich zu diesem Anlass schaffte das Damenteam in der vergangenen Saison den lang ersehnten Aufstieg zurück in die 1. Liga. Doch der Erfolg kommt nicht von ungefähr. In den letzten Jahren hat sich im Club und im Liechtensteiner Volleyball vieles verändert. Denn Eines ist auch nach 30 Jahren gleich geblieben: Die Club-Philosophie, immer offen für Neues zu sein.

Der VBC Vaduz wurde 1974 gegründet und ist somit zusammen mit dem VBC Galina Schaan der äl-

teste Volleyballverein Liechtensteins. Unter den rund 65 lizenzierten Mitgliedern sind auch Juniorinnen und Junioren, die seit zwei Jahren von der Volleyballschule Liechtenstein (VSL) trainiert und gefördert werden. Sowohl der Club wie auch die VSL profitieren vom grosszügigen Hallenangebot der Gemeinde Vaduz.

Erfolg bei den Damen

Der Vaduzer Volleyballclub setzt seinen Schwerpunkt im Damenbereich. In der vergangenen Saison wurde für die "2. Liga-Damen" nebst einigen Neuzugängen und Wiedereinsteigerinnen

mit Vlado Tallo auch ein erfahrener Trainer engagiert. Trotz des Aufstiegs gab es nun auch für die neue Saison einen Trainerwechsel.

Edwin Benne, Initiator und Projektleiter der Volleyballschule und Trainer des Damennationalteams, betreut jetzt die 1. Liga. Und auch bei den Spielerinnen haben erneut Mutationen stattgefunden, wobei aber der Grossteil noch aus dem letztjährigen Team besteht. Momentan bereiten sich die Damen intensiv auf die Saison vor, die Mitte Oktober beginnt. Auf dem Plan stehen neben dem Training in der Halle und im Kraftraum auch einige Vorbereitungsturniere an den Wochenenden.

Der VBC Vaduz hat im Damenbereich ausserdem noch eine 4. Liga und Juniorinnen A. Die beiden Teams trainieren zwei Mal in der Woche. Dabei geht es hauptsächlich um die Freude am Volleyballspielen. Doch auch die 4. Liga-

Damen waren in der vergangenen Saison nahe am Aufstieg. Vielleicht klappt es diesmal mit ihrem neuen Trainer René Kuster.

Aufbau im Herrenbereich

In den vergangenen Jahren ist der Zusammenhalt in der liechtensteinischen Volleyballgemeinschaft immer besser geworden. Daraus haben sich einige Veränderungen im Herrenbereich des VBC Vaduz ergeben. Die 2. Liga-Mannschaft stieg zu Gunsten der jungen Spieler freiwillig in die 3. Liga ab. Dieses Team besteht in dieser Saison ausschliesslich aus Junioren der Volleyballschule.

Zusammen mit Galina Schaan hat der VBC Vaduz für diese Saison ein schlagkräftiges 2. Liga-Team gebildet, die unter Galina Schaan ebenfalls in die 1. Liga aufsteigen wollen. Der Aufstieg wäre ein wichtiger Schritt für den Herren-Volleyballsport in Liechtenstein, der sich zur Zeit wieder im Aufbau befindet.

UEFA-Cup: FC Vaduz in zweite Runde vorgestossen



Mit dem 2:0-Heim-Sieg und einer 1:0-Niederlage im Auswärtsspiel gegen den FC Dacia Chisinau aus Moldawien und einem Gesamt-

score von 2:1 ist der FC Vaduz in die 2. Qualifikationsrunde des UEFA-Cups eingezogen. In der zweiten Runde fiel das Los auf

Besiktas Istanbul. Gegen den haushohen Favoriten aus der Türkei zeigte der FC Vaduz im Heimspiel eine hervorragende Leistung, die er zwar nicht in einen Sieg ummünzen, jedoch mit 0:1 ein achtbares Resultat erzielen konnte.

Das Rückspiel in der Türkei fiel für die Vaduzer nicht mehr ganz so glücklich aus. Während sie in der ersten Halbzeit mit 1:1 noch mithalten konnten und sogar mit 0:1

in Führung gingen, mussten sie sich in der zweiten Hälfte dem Favoriten mit 5:1 geschlagen geben. Trotz der Niederlage war das Spiel der Vaduzer für die Gemeinde Vaduz und das Land Liechtenstein äusserst werbewirksam. Gemäss Rückmeldung des FC Vaduz wurde das Hinspiel Vaduz – Besiktas im türkischen Fernsehen übertragen und von 17 Mio. Zuschauern am Bildschirm verfolgt.

Hochstehendes Kulturereignis

Opernverein führt Donizettis Oper "Der Liebestrank" auf



Nemorino habe sein Vermögen geerbt. Dadurch wird Nemorino plötzlich von allen Dorfschönen heftig umworben, was dieser wiederum dem "Liebestrank" zuschreibt. Schliesslich gibt es ein Happyend und Nemorino bekommt seine Adina, während Quacksalber Dulcamare seinen grossen Tag hat, denn alle wollen seinen Wundertrank kaufen. **Noch drei Aufführungen dieser meisterhaft und fröhlich inszenierten Oper sind zu sehen am: 2. Oktober, 18.00 Uhr, 7. + 8. Oktober, jeweils 19.30 Uhr, im Vaduzer Saal.**

Wiederum eine hochklassige Produktion präsentierte der Opernverein Vaduz am 10. September im Vaduzer Saal anlässlich der Opernpremiere. "Der Liebestrank" von Gaetano Donizetti ist bereits die vierte Eigenproduktion des 1997 gegründeten Opernvereins. Der noch junge Opernverein setzte damit ein weiteres Mal seine Gründungsidee – die Bereicherung der Kulturvielfalt – um. Allen Liebhabern gehobener Unterhaltung kann die komische Oper in zwei Akten nur empfohlen werden. Martin Biedermann als künstlerischer Leiter, die fünf Solisten, der Chor sowie das aus 35 Personen bestehende Orchester überzeugten mit einer reifen Leistung. Das Bühnenbild von Enrico Caspari und die Kostüme vom Kostümlverleih Gisela Corrinth versetzten das Publikum stilecht in ein italienisches Bauerndorf. Korrepeti-

torin war wie bei den letzten zwei Produktionen wiederum die Ungarin Ildiko Jakober. Die Geschichte der Oper spielt in einem italienischen Dorf, Anfang des 19. Jahrhunderts. Nemorino (Anton Klotzner), ein junger Landsmann umwirbt heftig die schöne reiche Pächterin Adina (Maria Celegidis), hat jedoch kein Glück bei ihr. Sie wendet sich Sergeant Belcore (Martin Achrai-ner) zu, der mit seinen Soldaten ins Dorf einrückt. Der verzweifelte Nemorino kauft beim Quacksalber Dulcamare (Bernhard Adler) eine Flasche Bordeaux als "unfehlbaren" – zwar erst nach 24 Stunden wirkenden – Liebestrank. Berauscht vom Wein beachtet er Adina nicht mehr, was diese wütend und eifersüchtig macht. Durch das Bauernmädchen Giannetta (Beate von Hahn) verbreitet sich das Gerücht Nemorinos Onkel sei gestorben und

OPERNVEREIN
VADUZ



Arthur Konrad, Präsident Opernverein Vaduz und Bürgermeister Karlheinz Ospelt begrüßten die Anwesenden.



Martin Biedermann, musikalische Leitung / Inszenierung.





Kunstraum Engländerbau

Der Kunstraum Engländerbau im Vaduzer Städtle ist neben dem Kunstmuseum, dem Landesmuseum und dem Postmuseum ein weiterer Fixpunkt in der Vaduzer Kultur- und Flaniermeile. Konzipiert als Institution für das aktuelle Kunstschaffen in Liechtenstein und Umgebung, bietet er auf einer Fläche von rund 400 Quadratmetern eine Plattform für Ausstellungen, Installationen, Performances und andere künstlerische Projekte.

Jens Dittmar, seit April dieses Jahres Geschäftsführer des Kunstraums und Mitglied der Betriebskommission, formuliert es so: "Das liechtensteinische Kunstschaffen ist so vielfältig und reichhaltig, dass es verdient, von einer breiten Öffentlichkeit wahrgenommen zu werden. Es gibt zwar eine Reihe von Galerien im Land, aber so ein repräsentativer Raum wie im

Engländerbau birgt ganz andere Möglichkeiten. Er ist für den Künstler eine Herausforderung und Chance. Der Kunstraum soll ja auch überregional ausstrahlen und eine Empfehlung für den Künstler sein. Das ist sein erklärtes Ziel, und daran arbeiten wir." Seit seiner Eröffnung im Herbst 2002 haben 15 Ausstellungen stattgefunden und viele Besucher den Weg ins zweite Obergeschoss des Kunstraums gefun-



**Präsident des Kulturbeirats
Dipl. Ing. Braun**

den. Fast alles, was in der liechtensteinischen Kunstszene Rang



**Die Vaduzer Künstlerin
Regina Marxer**

und Namen hat, ist in der langen Liste der Künstler vertreten: Artemis, Elisabeth Büchel, Eva Frommelt, Brigitte Hasler, Hugo Marxer, Hansjörg Quaderer, Aniko Risch, Hanna Roeckle, Stefan Sude, Martin Walch, Sunhild Wollwage und Carol Wyss. Es folgen demnächst Arno Oehry, Evelyne Bermann und Marco Eberle. Die aktuelle Ausstellung bestreitet die Vaduzerin Regina Marxer. Bei der Ausstellung mit dem Titel "wir" handelt es sich um eine Installa-

tion aus vierzig im Raum verteilten Gemälden. Vor zwei Jahren war für Regina Marxer der Zeitpunkt gekommen, ihre Strategien und Modelle bezüglich Malerei zu überdenken. Ausgangspunkt ihrer neuen Bilder ist eine kindliche Grunderfahrung: Der eigene erlebte Puls, zeichnerisch umgesetzt, erzeugt ein rhythmisches Muster, Klopfbewegungen, die sich als Punkte auf Papier niederschlagen, als eine Art Vergewisserung der eigenen Person. So fing sie an, rhythmisch Punkte auf Flächen zu malen, und kultivierte dies in der Folge zu einer eigenen Bildsprache. Alle Bilder sind extrem bunt und trotz ihrer Gleichartigkeit sehr unterschiedlich. Keines sticht hervor. Wie beim Betrachten einer Blumenwiese entsteht eine Ambivalenz zwischen dem beruhigenden Blick aufs Ganze und dem ständigen Wechsel



V.l.n.r.: Nadia Schneider, Hanni Schierscher, Dr. Christiane Meyer-Stoll, Tom Büchel, Geschäftsführer des Kulturbeirats und Jens Dittmar, Geschäftsführer des Kunstraums Engländerbau.

von einem Punkt zum anderen. Die Präsentation der Bilder auf Staffeleien im Raum erlaubt es den Besuchern der Ausstellung, zwischen den Bildern herumzugehen und diese von allen Seiten zu betrachten. So wird das Gegenständliche betont, und nicht das Bild als Illusionsfläche. Das Material der Ausstellung präsentiert sich ganz

selbstverständlich. Ob Regina Marxer wie in einer früheren Arbeit 160 kleine Windräder auf einer Rasenfläche platziert und dies "Einzug der Gladiatoren" nennt oder Skulpturen mittels eingebauter Lautsprecher sprechen lässt (wie in einer anderen Installation), immer geht es bei Regina Marxer über das Sichtbare hinaus.

Kunstraum Engländerbau
 Städtle 37, Postfach 259,
 FL-9490 Vaduz
 Tel. +423 2 333 111,
 Fax +423 2 333 112
 office@kunstraum.li

Öffnungszeiten: Dienstag und Donnerstag von 13 bis 20 Uhr, Mittwoch und Freitag 13 bis 17 Uhr sowie Samstag und Sonntag von 11 bis 17 Uhr. Montag geschlossen. www.kunstraum.li

35 Jahre Meisterkurse

Am 4. Juli 2005 wurden die 35. Internationalen Meisterkurse im Rahmen eines Festaktes im Rathausaal Vaduz eröffnet. In den 35 Jahren besuchten mehr als 2'500 Musikerinnen und Musiker aus 50 Nationen die hoch stehenden Kurse und Workshops. In diesem Jahr wurden insgesamt 120 Kurs-

teilnehmer in fünf Kursen und neun Jazz-Workshops von 16 Dozenten und drei Assistenten unterrichtet. Nach 35 Jahren gab der Gründer und langjährige Leiter der Meisterkurse, Pepi Frommelt, sein Amt an Musikschuldirektor Klaus Beck weiter. Für die 35-jährige Leitung der Internationalen Mei-

sterkurse wurde Pepi Frommelt gebührend geehrt. In Vertretung des Bürgermeisters überbrachte Gemeinderat Hansrudi Sele die Grussworte der Gemeinde. Er hob besonders das hohe Niveau der Meisterkurse hervor und betonte die kulturelle Bereicherung Liechtensteins. Bereits zur Tradition ist

es geworden, dass die Gemeinde Vaduz die Meisterkursteilnehmer zu einem Abendessen einlädt. Mehr als 100 Personen nahmen am 15. Juli 2005 daran teil. Als Vertreter der Gemeinde begrüßte der Gemeinderat und Vorsitzende des Kulturreferats, Roland Moser, die Gäste.

Gemütliche Stunden auf dem Muttersberg

Ausflug der Vaduzer Seniorinnen und Senioren



Der traditionelle Ausflug für die Vaduzer Seniorinnen und Senioren im Rahmen von "Ehre dem Alter" führte dieses Jahr nach Bludenz auf den Muttersberg.

Freitag, 2. September, 9.30 Uhr: Fünf Busse stehen bereit. Seniorinnen und Senioren strömen auf den Platz unter dem Vaduzer Rathaus. Geschäftiges Treiben herrscht. Trachtenfrauen heften

mit geschickten Händen Blumen auf Blusen und Revers. Samariterinnen und Samariter helfen – wo nötig – beim Einsteigen. Die Busse füllen sich. Pünktlich um 10 Uhr beginnt die Reise.

11 Uhr: Problemloser Umstieg auf die Seilbahn. Leistungsfähige und moderne 8-er Kabinen bringen 160 Teilnehmerinnen und Teilnehmer hinauf auf die Sonnen-

terrasse. Im Alpengasthof Muttersberg, 1'401 Meter hoch gelegen, sind die Tische gedeckt. In der Schutzpatronstube ist's heimelig und aussergewöhnliche Wandschnitzereien ziehen die Blicke auf sich.

12 Uhr: Bürgermeister Karlheinz Ospelt begrüsst seine Gäste, er freue sich, bereits zum elften Mal dabei sein zu dürfen. Ein paar In-

formationen über den Muttersberg hat er sich auch besorgt: Einst von Walsern bewohnt, 15 Höfe standen hier, benannt nach dem Familiennamen Mutter, ist der Muttersberg nach dem Wegzug des letzten Bauern ins Tal als Sonnenbalkon von Freizeit-Geniessern entdeckt worden.

Er begrüsst Domkaplan Markus Degen, der sich den Tag freige-





nommen hat. Am Abend werde dann Dompfarrer Markus Kellenberger dazustossen, während Markus Degen den Abenddienst in der Kirche übernimmt.

Einen Dank richtet der Bürgermeister an die Organisatoren Annelies Ospelt, Hermann Verling und Blanca Grassmayr, die nebst ihm dem Komitee "Ehre dem Alter" angehören. Wobei

seine Aufgabe – wie in all den Jahren zuvor – darin bestünde, für gutes Wetter zu sorgen. Seine humorvolle Ansprache verfehlt nicht die Wirkung.

Nach dem Mittagessen kann jeder nach Belieben tun, was ihm gefällt: plaudernd auf der Terrasse sitzen, in einem Liegestuhl die Sonne geniessen, Karten spielen oder eine kleine Rund-

wanderung unternehmen. Viel zu schnell ist es 16 Uhr und nach dem obligaten Gruppenfoto begibt sich die Gruppe wieder mit der Seilbahn ins Tal, wo die Busse warten, um den Weg zurück nach Vaduz unter die Räder zu nehmen.

18 Uhr: Im Hotel Engel ist schon alles bereit für das Abendessen. Gespannt wartet die Gruppe,

wem die Ehre zukommt, die und der älteste Teilnehmer zu sein. Bürgermeister Karlheinz Ospelt spannt nicht allzu lange auf die Folter und überreicht Josefine Schüler, Jahrgang 1912 und Robert Schneider, Jahrgang 1919, ein Präsent. Gemütlich klingt der Tag aus. Mit dem Shuttle-Bus oder auch zu Fuss begeben sich die Seniorinnen und Senioren auf den Weg nach Hause.



Gemeinderat von Oberstammheim zu Besuch in Vaduz



Der Gemeinderat von Oberstammheim/ZH weilte am Freitag, 26. August, in Vaduz. Bürgermeister lic. oec. Karlheinz Ospelt lud die Gäste aus dem Zürcher Stammental zu einem Empfang ins Rat-

haus ein. In seiner Ansprache ging der Bürgermeister unter anderem auch auf die Geschichte der Gemeinde Vaduz und auf die zahlreichen Angebote im kulturellen, sportlichen, gastronomischen und Einkaufsbereich ein. Weitere Programmpunkte im Rahmen ihres Gemeinderatsausfluges waren eine Führung im Landesmuseum und ein Besuch der Hofkellerei. Ebenso liessen sie sich eine Rundfahrt mit dem Citytrain nicht entgehen. Unser Bild zeigt die Gäste im Rathaussaal anlässlich des Empfangs durch den Bürgermeister.

Wanderung mit dem Erbprinzenpaar



Traditionsgemäss haben sich mehr als 40 Vorsteher und Alt-Vorsteher der Gemeinden Liechtensteins mit ihren Partnerinnen zu einer gemeinsamen Wanderung mit dem Erbprinzenpaar

getroffen. Dieser Anlass ist jeweils eine Gelegenheit zu einem informellen Meinungs- und Informationsaustausch. Dieses Mal war die Gemeinde Schaan mit der Durchführung betraut. Vom

Dorfmuseum und der Galerie Domus aus stieg die Gruppe zur Duxkapelle auf, wo zur Einstimmung eine heilige Messe stattfand. Via Kinderheim Gamander, Forstwerkhof und Umspannwerk

der LKW wanderte die Gruppe zu den Vereinslokalitäten bei der Henna farm. Dort liessen sie den Tag bei einem Wettbewerb auf der Pétanque- und Bocciabahn ausklingen.

Feierstunde für "Kulturmeile"



Unser Bild zeigt (v. l.): Christian Megert, Bürgermeister Karlheinz Ospelt, Herbert Albrecht, Daniel Spoerry, Kurt Prantl, Marianne und Dr. Egmond Frommelt vor der Skulptur von Herbert Albrecht.

Im Juni fand eine kleine Feier anlässlich der Positionierung der gemeindeeigenen Skulpturen statt.

Bürgermeister Karlheinz Ospelt und Kurt Prantl von der Galerie am Lindenplatz hatten zum Emp-

fang und einer Begegnung mit den Künstlern eingeladen. Zugegen waren die Künstler Christian

Megert, Daniel Spoerry und Herbert Albrecht. Alle drei Künstler sind mit je einer Skulptur im Städtle vertreten. Die beiden Kunstwerke "Stehende Figur" (von Herbert Albrecht, seit 1992 in Gemeindebesitz) und "Renaissance" (von Daniel Spoerry, seit 1990 in Gemeindebesitz) sind bei der Liegenschaft Städtle 22 neu positioniert worden.

Ein herzliches Dankeschön sprach der Bürgermeister Frau Marianne und Dr. Egmond Frommelt für ihr Entgegenkommen aus, die beiden Skulpturen auf ihrem Grundstück aufstellen zu dürfen.

Von Christian Megert stammt die Skulptur "Progression einer Form in 3 Stelen", die auf dem Rathausplatz platziert wurde.

50 Jahre glücklich am Birkenweg

Am 19. September feierten Josef ("Joschi") Donhauser und seine Frau Hannelore das Fest der Goldenen Hochzeit



Am 19. September konnten Hannelore und Josef Donhauser-Hasler die Goldene Hochzeit feiern, ein Fest, an dem die liechtensteinische sowie die niederösterreichische Verwandtschaft zahlreich zu Gast waren. Josef Donhauser kam 1951 nach Liechtenstein und arbeitete hier vierzig Jahre als Ingenieur bei der Hoval. Hannelore und Josef sind die Eltern dreier Söhne und haben inzwischen ihre Freude an mehreren Enkeln, welchen sie gute und hingebungsvolle Grosseltern sind. Den beiden Jubilaren überbrachte Bürgermeister Karlheinz Ospelt herzliche Glückwünsche namens der Gemeinde.

Gemeinsam viel erreicht

Am 15. September feierten Harald und Ruth Frommelt, geborene Wanger das Fest der Goldenen Hochzeit



Ruth und Harald Frommelt, die am 15. September sind beide Nachkommen von Liechtensteinern, die in den Notzeiten des vorigen Jahrhunderts ihr Glück im Ausland suchen mussten. Haralds Vater Otto Frommelt wurde in Rankweil geboren, Ruth Wanger wuchs in Wädenswil auf. In den vierziger Jahren kehrten einige der "Wädenswilder Wanger" wieder ins Land zurück.

Otto Frommelt zog es schon in den zwanziger Jahren zurück nach Liechtenstein. Er liess sich im Vaduzer Heiligkreuz nieder. Hier wurde Harald am 7. September 1930 als dritter von sieben Söhnen geboren. Später zog die grosse Familie ins Aeule, wo neben einem Wohnhaus ausrei-

chend Platz für eine Autogarage und den Postautobetrieb vorhanden war, den Vater Otto aufgebaut hatte. Später entwickelte sich aus diesem Anwesen der heutige Städtlemarkt.

Harald, der eigentlich eine Berufsausbildung als Kaufmann genossen hatte, absolvierte später noch eine Automechanikerlehre und stieg als ins väterliche Geschäft ein. Hier versah er zusätzlich den Dienst eines Wagenführers und als solcher bediente er unter anderem auch den Kurs Vaduz-Gaflei.

Diese Bemerkung ist wichtig, weil er im damaligen "Kurhaus" auf Gaflei seine spätere Frau Ruth kennen lernte. Obwohl man sich

von der ersten Stunde an sympathisch war und fortan häufig Kontakt pflegte, liessen sich Ruth und Harald noch einige Jahre Zeit, ehe sie am 15. September 1955 in der Dux-Kapelle den Bund fürs Leben schlossen. Harald, ein geborener Unternehmer, machte sich bald selbständig und war als Vertreter der Automarken "VW" und "Audi" sehr erfolgreich. Obwohl Ruth einen grossen Haushalt mit vier Söhnen zu betreuen hatte, blieb sie bis zuletzt auch im neuen Betrieb im Heiligkreuz seine wichtigste Mitarbeiterin und rechte Hand.

Heute wird der Garagenbetrieb von Sohn Markus geführt. Ruth und Harald haben sich in ihre ruhigere Wohnung an der Scha-

lunstrasse im Mühleholz zurückgezogen. Hier geniesst Ruth in erster Linie den Kontakt zur eigenen Familie mit Enkelkindern sowie gemütliche Stunden im Freundeskreis. Als Zweitwohnsitz hat sich das Ehepaar ein Haus im Montafon erworben, wo Harald seine grosse Leidenschaft, die Jagd ausleben kann.

Wir gratulieren Ruth und Harald Frommelt zur Goldenen Hochzeit und schliessen uns damit den Glückwünschen an, die Bürgermeister lic. oec. Karlheinz Ospelt am 16. September namens der Gemeinde überbrachte.

Familie, Weinbau und Reisen

Zur Goldenen Hochzeit von Adolf und Annemarie Wachter-Marxer



Am 1. September feierten Adolf und Annemarie Wachter, geb. Marxer das Fest der Goldenen Hochzeit. Adolf, der als sechstes von neun Kindern aus der bekannten Metzgerfamilie Wachter im Altenbach stammt und 1927 geboren wurde, traf seine spätere Frau zum ersten Mal Anfang der fünfziger Jahre bei einem Maskenball.

Schon damals galt Vaduz als eine Hochburg des Fasnachtstreibens und zog junge Mädchen aus dem ganzen Land an. So auch die Keramikmalerin Annemarie Marxer aus Nendeln. Obwohl sie nicht allein nach Vaduz gekommen war, hatte es offenbar gleich gefunkt, als sie mit dem späteren Werkstattmeister der Ivoclar AG

und engagierten Vaduzer Winzer, Adolf Wachter zusammentraf. Man entdeckte schnell gemeinsame Interessen, machte zusammen Ausflüge und schloss schliesslich am 1. September 1955 in der Friedenskapelle Malbun den Bund fürs Leben.

Unweit des Elternhauses von Adolf, oberhalb des Altenbachs, fand das junge Ehepaar seine erste (Miet-) Wohnung. Die harmonische Beziehung zwischen Adolf und Annemarie wurde durch die Geburt einer Tochter und zwei Söhnen gesegnet, die inzwischen eigene Familien gegründet und unser goldenes Hochzeitspaar zu fünffachen Grosseletern gemacht haben. Annemarie widmete sich ganz

dem Haushalt und der Erziehung der Kinder, während Adolf in der Freizeit vor allem seinen Weinberg pflegte und sich durch zehn Jahre als Präsident der Vaduzer Winzergenossenschaft grosse Verdienste um die Pflege des Weinbaues in unserer Gemeinde erwarb.

1960 erbauten Adolf und Annemarie das schicke Eigenheim an der Landstrasse, das seither immer wieder Treffpunkt der ganzen Familie mit den schnell heranwachsenden Enkelkindern ist.

Seit der Pensionierung Adolfs in den neunziger Jahren konnte sich das Ehepaar endlich ausgiebiger seinem liebsten Hobby, dem

Reisen, in vollen Zügen widmen. Allein und zu zweit lernte man unter anderem Marokko kennen und stiess bis zum Nordkap vor. Die USA und Russland (vor der Wende) gehörten zu weiteren Reisezielen. Heute geniessen Adolf und Annemarie vor allem die schönen Erinnerungen und sind stolz über den guten Zusammenhalt in der Familie. Ihr innigster Wunsch: Gesund bleiben!

Zum 50. Hochzeitstag überbrachte Bürgermeister lic. oec. Karlheinz Ospelt Blumen und einen Fruchtkorb sowie Glückwünsche aus dem Rathaus, denen wir uns an dieser Stelle gerne anschliessen.

Chemichl "Dental-Boutique" aus Vaduz

Im Rahmen unserer Serie über die Vorstellung von Vaduzer Gewerbebetrieben stellt sich heute die Chemichl Anstalt vor.



Der Firmengründer
Dr. Rudolf Michl

Ganz Senior, souverän und mit einem stolzen Lächeln steht der 62jährige Rudolf Michl hinter uns, als uns sein Stellvertreter die Firma zeigt. Es scheint, als geniesse der Chemichl-Gründer es, sich sein Werk einmal wie ein Aussenstehender erklären zu lassen. Grund genug hat er dafür, denn es verdient Anerkennung.

Marktnische besetzt

Mit fünfzig fällte der gebürtige Amerikaner den Entscheid, sich selbständig zu machen. Dabei verbindet ihn wenig mit dem klassischen Tellerwäscherwunder. Er hatte schon einiges erreicht, seit ihn ein Verwandter aus New York City nach Liechtenstein in die Dentalindustrie "gelotst" hatte. Der Doktor der Chemie arbeitete zwanzig Jahre bei Ivoclar. Er war zum CEO aufgestiegen und im Unternehmen hauptsächlich als Entwicklungsleiter tätig. Doch es reizte ihn, eine eigene Firma aufzubauen und sein unternehmerisches Talent herauszufordern. Der springende Punkt war seine private Label Idee: unab-

hängig und ohne Konkurrenz Produkte für die Dentalindustrie anzubieten. Das war die Marktnische, die Rudolf Michl erkannt hatte und an deren Erfolg er fest glaubte. "Wir sind im Grunde eine exklusive Dental-Boutique", beschreibt Michl mit seinem sympathischen amerikanischen Akzent sein Unternehmen, das heute fünfzig Mitarbeiter zählt. Und warum Vaduz als Standort? "Vaduz ist ganz einfach das Zentrum von Liechtenstein. Es ist eine gute Adresse. Unsere Kunden können sich Zeit ihres Lebens daran erin-

nern, dass wir aus Vaduz kommen. Wir sind Exoten".

Beharren hat sich gelohnt

In den ersten Jahren seiner Selbständigkeit wurde seine Standfestigkeit geprüft. Denn die Welt der Dentalindustrie ist klein und eher konservativ. Ganze sechzehn Unternehmungen sind weltweit im Dentalkeramik-Bereich tätig, davon einige im Rheintal. Das Know-how der Branche neigt dazu, sich an einem Ort zu konzentrieren. Und in dieser Szene kennt jeder jeden. Keiner seiner späteren Kunden wollte der Erste sein und das Risiko eingehen, mit einem "Neuen" zusammen zu arbeiten. Man wollte zunächst abwarten und sehen, ob die Firma in einem Jahr noch existiert. Harte Jahre standen bevor. Michl begann mit acht Mitarbeitern zunächst in Sevelen, bevor er 1997 in das neue Firmengebäude in Vaduz einzog. Nach und nach eroberte er sich seinen Platz in der

Branche. Das Beharren hat sich gelohnt. Chemichl beliefert heute namhafte Kunden in Asien, Europa wie auch den USA. "Wir sind weltweit der einzige Dentalkeramik-Hersteller, der nicht mit seinen Kunden auf dem Dentalmarkt konkurriert", ergänzt Stellvertreter Egbert Sprenger.

Wachstumsmarkt ohne Grenzen

In den USA kann man Trends beobachten, die ein paar Jahre später in Europa aktuell werden. Als Amerikaner hat Rudolf Michl seine Fühler am Puls der Zeit. "Jeder möchte jung bleiben und sein wirkliches Alter verstecken", erklärt er uns in der ihm eigenen Ruhe. Er will diese Entwicklung nicht nach ethischen Kriterien bemessen. Der Schönheits- und Jugendtrend bringt es einfach mit sich, dass der Bedarf an Dentalkeramikprodukten wächst. Da muss man mithalten, will man im Geschäft bleiben. Heute wollen die Patienten einen strahlend weissen

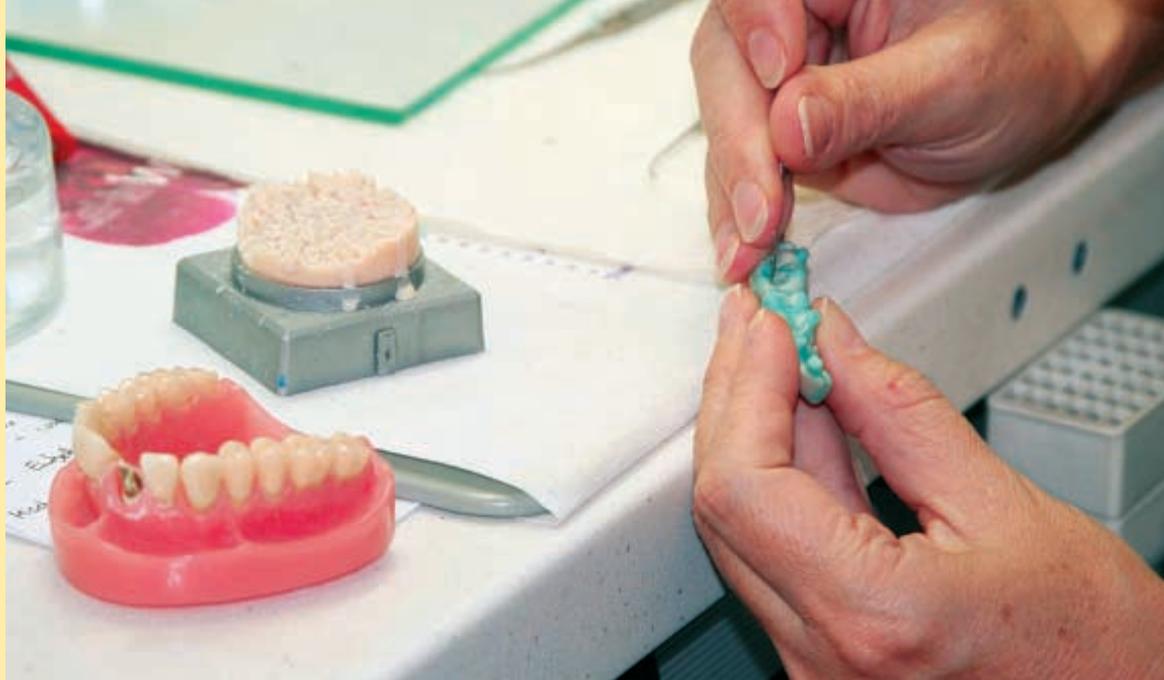


Zahnersatz haben, auch wenn das auf Kosten der Natürlichkeit geht. "Dieser Trend kommt erst langsam bei uns an und wird zunehmen. Wenn ein Schauspieler im Fernsehen regelmässige schöne Zähne hat, will jeder genauso blendend aussehen."

Glaskeramik nach eigenen Rezepten

Im Wesentlichen muss man sich das Keramikmaterial, mit dem hier gearbeitet wird, ähnlich wie das Porzellan eines Tellers vorstellen. Anfang der Sechzigerjahre wurde es in Amerika entwickelt und patentiert. Glaskeramik ist begehrt, technisch leichter zu verarbeiten und haltbarer. Geschäftsführer Michl und sein Stellvertreter betonen, dass die Herstellungsprozesse in einem Dentalkeramikbetrieb höchst umweltverträglich seien. Hauptsächlich wird mit Quarz-Sand, Kalk, Soda und Pottasche gearbeitet, die aus chemischen Grossunternehmen bezogen werden. Chemichl mischt die "Zutaten" nach eigenen Rezepten. Zusatzstoffe ermöglichen ein Schmelzen bei tieferen Temperaturen. Die Schmelzöfen im Untergeschoss sind von einer eindrucksvollen Grösse und dröhnen laut. Sie dürfen nie ausgeschaltet werden, sonst könnten sie Schaden erleiden.

Die Materialien für die Kunden werden vorproduziert und in einer 700 m² grossen Lagerhalle aufbewahrt. So hat Chemichl die



Sicherheit, jederzeit bedarfsgerecht produzieren und liefern zu können. Diese Praxis führt naturgemäss zu einer besonders engen Kundenbindung.

Präzise Handarbeit

In den "Werkstätten" der Chemichl AG ist es ruhig und die Mit-



arbeiter arbeiten konzentriert. Tatsächlich ist die Herstellung von Dentalkeramik zu einem grossen Teil sorgfältigste Handarbeit. Da stehen Töpfchen mit farbigen Pülverchen, aus denen später ein künstlicher Zahn entstehen wird. Eine Mitarbeiterin gibt einem Keramikzahn gemäss einer Zeichnung den letzten Schliff. Ähnlich einem Künstler, der an einer Skulptur arbeitet.

Die Entwicklungsabteilung ist klein, aber fein. Wir sind uns des Privilegs unserer Betriebsbesichtigung bewusst. Normalerweise haben Nicht-Eingeweihte keinen Zugang. Überall im Betrieb kann man Hinweise auf Auftraggeber finden und die sind streng geheim. Auch sind die Herstellungs-

prozesse, wie oft in Amerika, nicht mit einem Patent geschützt. Es würde zu teuer werden, ein Patent zu verteidigen. Zudem müsste man dann zuviel offen legen. Man muss eben dafür sorgen, dass einem die Mitarbeiter treu bleiben. Das ist Chemichl bisher ganz gut gelungen. Während des dreizehnjährigen Bestehens sind nur wenige Abgänge zu verzeichnen.

Die Methoden haben sich geändert

Rudolf Michl gibt zu, dass er damals einen grossen Kulturschock erlitt, als er von New York City mit den vielen Wolkenkratzern in das von Bauernhöfen geprägte Liechtenstein kam. Und Geschichten hätte man erzählt! So habe man hier angeblich früher heiratsfähigen Bauerntöchtern sämtliche Zähne gezogen. Sie erhielten einen kompletten Zahnersatz, um dem zukünftigen Ehemann die möglichen späteren Zahnarztkosten für seine Frau zu ersparen. "Zahnersatz gibt es heute immer noch, aber die Methoden haben sich geändert", schmunzelt er. Es gelang ihm schnell, sich an sein neues Zuhause zu gewöhnen. Schliesslich sei man hier mitten in Europa. Und Michl sagt selbst von sich: "Ich bin nicht Amerikaner oder Liechtensteiner. Ich bin ein Weltreisender, auch wenn ich heute sesshafter geworden bin."

Wie immer die Entwicklung weitergeht, Rudolf Michl hat es geschafft. Sein Stolz und sein fester Wille machten sein Abenteuer Selbständigkeit zu einem Erfolg. In Vaduz.

Ing. Carl Schädler Stiftung zur Hebung v

Die Gemeinde Vaduz verwaltet Stiftungen und Schenkungen im Betrag von über CHF 30 Mio., so auch die "Ing. Carl Schädler Stiftung zur Hebung von Musik und Gesang" in Vaduz. Wie kam es zu dieser Stiftung und wer war Ing. Carl Schädler? Neben dem grossen Holzkreuz an der Südseite des Friedhofs finden wir eine kleine Gedenkstätte der Gemeinde Vaduz, 1989 gestaltet von Urs Rheinberger, für Dr. Carl Schädler 1804–1872, erster Landtagspräsident, und seine drei Söhne Dr. Rudolf Schädler 1845–1930, Landtagspräsident und Förderer der Landwirtschaft, Dr. Albert Schädler 1848–1922, Landtagspräsident und Historiker, sowie Ing. Carl Schädler 1850–1907, Stifter und Wohltäter. In Erinnerung an den grossen Stifter hat die Gemeinde in diesem Sommer am Nord-Ost-Aufgang des Parkhauses Marktplatz zudem eine Gedenktafel angebracht, die an die grosszügige Schenkung des Marktplatzes im Jahr 1907 an die Gemeinde erinnert. Ing. Carl Schädler, 26. Januar 1850 bis 20. Dezember 1907, absolvierte nach dem Besuch der Realschulen in Freiburg im Breisgau und Schwyz im Jahre 1872 die Technische Hochschule in Zürich und Stuttgart. 1872 bis 1881 leitete er den Eisenbahnbau in Württemberg. In der Zeit von 1882 bis 1890 baute er die Strasse von Dornbirn nach Alberschwende. In dieser Zeit war er auch führend an der Donauregulierung bei Ulm tätig und baute die Eisenbahnen

Freudenstadt – Hausach und Barmen – Rittershausen. 1890 wurde er eingeladen, den Bau der grossen Venezuelabahn zu leiten. Er übernahm ein Strecke von 35 km, die von Los Teques durch Gebirge und Schluchten westwärts führt.

aufgestellt. 1883 kehrte Ing. Carl Schädler nach Vaduz zurück und wurde 1894 in den Landtag gewählt. In jener Zeit trat er besonders für eine völlige Selbstständigkeit Liechtensteins ein, was ihm heftige Kontroversen mit dem da-

Venezuela zu vergeben hat. Ing. Carl Schädler war Erbauer des Kurhauses Gaflei, des Fürstensteiges und Dreischwesternweges, wobei er die Strecke Garselli – Kuhgrat mit 2.4 km Länge auf eigene Kosten plante und baute. Dies war nicht nur für die damalige Zeit eine grosse Pionierleistung. In der Umgebung von Gaflei steht hierfür ein bescheidenes Denkmal. Während seiner Vaduzer Zeit hat er der Harmoniemusik Vaduz Uniformen und Instrumente gestiftet und den Dirigenten besoldet. Der Feuerwehr Vaduz schenkte er eine neue Feuerlöschspritze und der Sennerei eine Zentrifuge. Jährlich machte er auch an Weihnachten bedeutende Vergabungen an bedürftige Personen. Im Testament vom 17. März 1904 vermachte er unter anderem der Gemeinde Vaduz den ehemaligen Marktplatz sowie dem Armenhaus 2'000 Kronen. 3'000 Kronen bestimmte er für "die Stiftung, deren Zinsen durch die Gemeindeverwaltung Vaduz zur Förderung und Hebung der Musik und des Gesanges in dieser Gemeinde verwendet werden soll". Dem Land vermachte er zur Stiftung eines Realschulfonds 60'000 Kronen, dessen Zinsen jährlich zum Gehalt eines zweiten Lehrers an der neu zu schaffenden Unterrealschule zu verwenden seien. Aus seinem Vermächtnis sind weiters noch zu nennen: 10'000 Kronen an die Gemeinde Balzers für eine neue Kirche, 4'000 Kronen für das Armenhaus Triesen, 2'000 Kronen



Diesen Bau vollendete er mit italienischen Arbeitern in drei Jahren, trotz vielfältigen Gefahren und den durch eine Revolution verursachten Störungen. Die von ihm erbaute Strecke weist über 50 Tunnelbauten und Viadukte auf. Zum Gedenken an Ing. Carl Schädler wurde von der Regierung Venezuelas in der Hauptstadt Caracas eine Gedenktafel

maligen Landesverweser Karl von In der Maur eintrug. Im Jahre 1894 erhielt Ing. Carl Schädler von der Regierung der Republik Venezuela in Anerkennung seiner Tätigkeit als Erbauer der schwierigsten Eisenbahnstrecke den "Gran Ferro Carril", den Orden von Bolivar el Libertador, mit dem Titel eines Ritters dieses Ordens. Der Bolivarorden ist der höchste Orden, den

on Musik & Gesang

für das Armenhaus Eschen. Der Zusammenbruch der Währung nach dem Zerfall der Österreichisch-ungarischen Monarchie 1918 hatte zur Folge, dass auch die Stiftung von 3'000 Kronen praktisch keine Bedeutung mehr hatte. Entsprachen 3'000 Kronen 1905 noch ungefähr dem dreifachen Jahresgehalt eines Kanzlisten, betrug dieser 1934 gerade noch CHF 49.05! Der Stiftungsbrief geriet in Vergessenheit. Auf Anregung von Rudolf Schädler 1903–1990, dem Sohn von Dr. Rudolf Schädler, hat die Gemeinde Vaduz Möglichkeiten geprüft, die seinerzeitige Stiftung von Ing. Carl Schädler wieder zu reaktivieren. Im Sinne des Stifters genehmigte der Gemeinderat sodann am 15. September 1982 einen entsprechenden Statutenentwurf für eine Stiftung mit eigener Rechtspersönlichkeit und einem Stiftungsvermögen von CHF 100'000.–. Das noch vorhan-

dene Stiftungsvermögen von CHF 215.60 wurde mit einer einmaligen Zuwendung der Gemeinde Vaduz im Betrag von CHF 99'784.40 auf diesen Betrag aufgestockt. Damit war die Funktionsfähigkeit im Sinne des Stifters wieder gegeben. Die Stiftung wurde am 12. Januar 1984 unter dem Namen "Ing. Carl Schädler Stiftung zur Hebung von Musik und Gesang" im Öffentlichkeitsregister eingetragen. Der Zweck der Stiftung gemäss Art. 3 der Statuten ergibt sich bereits aus dem Namen. Als Begünstigte können nach Art. 4 bedacht werden:

- Förderungswürdige Schülerinnen und Schüler für ihre musikalische Ausbildung
- Jugendorchester und Jugendchöre für besondere Aktivitäten
- An Konservatorien Studierende
- Gesangs- und Musikvereine für besondere Aktivitäten

Zuwendungen können jährlich aus dem Ertrag des Stiftungsvermögens nach freiem Ermessen des Stiftungsrates gemacht werden, nach Anhören oder Vorliegen entsprechend begründeter Ansuchen. Ein rechtlicher Anspruch auf eine Zuwendung ist nicht gegeben. Seit ihrer Gründung hat die Stiftung Vergabungen im Gesamtbetrag von CHF 55'500.– vorgenommen, davon CHF 43'000.– an die Harmoniemusik Vaduz, zu Gunsten der Jugendmusik. Einziges Organ der Stiftung ist der Stiftungsrat. Er besteht aus fünf Mitgliedern und wird vom Gemeinderat auf die Dauer von vier

Jahren gewählt. Zugleich wird vom Gemeinderat aus den gewählten fünf Mitgliedern ein Präsident und ein Vizepräsident ernannt.

Diese schlichte Gedenkstätte erinnert auf dem Vaduzer Friedhof an den Mäzen und Förderer Ing. Carl Schädler.



Dem Stiftungsrat gehören derzeit an:

Vizebürgermeister Norman Marxer,
Präsident Hans Gassner,
Austrasse 28
Vizepräsidentin Antje Moser,
Austrasse 48
Walter Noser, Floraweg 17
Margot Sele, Pradafant 1
Das Stiftungsvermögen beträgt per Ende 2004 CHF 145'297.20. Im Jahr 2004 war ein Ertragsüberschuss von CHF 605.10 zu verzeichnen.

Katastrophen- und Zivilschutzkommission nimmt Augenschein im Zivilschutzraum

Aufbau einer Zivilschutzgruppe im Gange



Nach extrem starken Regenfällen im August waren zahlreiche Gebiete in der Schweiz und Österreich überschwemmt oder Ortschaften wegen Murenabgängen von der Aussenwelt abgeschlossen. Die Bilder in den Nachrichten zeigten Menschen, deren Häuser durch die Schlammlawinen fortgerissen wurden. Zusammen mit jenen Betroffenen, die aus Sicherheitsgründen aus ihren Häusern evakuiert werden mussten, wurden sie vorübergehend in Zivilschutzräumen untergebracht. Diese Ereignisse direkt vor unserer Haustüre haben aufgezeigt, dass Vorkehrungen in den Zivilschutz wichtig sind.

Vaduz glimpflich davongekommen

In Vaduz waren neben dem Bürgermeister Mitglieder der Feuerwehr sowie Mitarbeiter des Abwasserwerks, Forstbetriebs und Werkbetriebs in der Nacht vom 22./23. August im Einsatz, weil der Wasserstand beim Kanal gefährlich hoch war. Zum Glück stieg das Wasser nicht weiter an. Rund 40 Keller mussten wegen eindrin-

gendem Grundwasser durch die Feuerwehr ausgepumpt werden. Bewährt haben sich die Investitionen in die Regenklärbecken. Diese entlasteten die Kanalisation wirkungsvoll, es gab keine durch die Kanalisation überflutete Keller. Hingegen führen alle Quellen in Malbun trübes Wasser und mussten vorübergehend abgestellt werden. Das Trinkwasser in gewohnt guter Qualität konnte in dieser Zeit durch die Grundwasserpumpwerke sichergestellt werden.

Katastrophen- und Zivilschutzkommission ist gewappnet

Auch wenn man sich wünscht, dass es in Vaduz nie zu einer Katastrophe kommt, ist es trotzdem enorm wichtig, eine Katastrophen- und Zivilschutzkommission zu haben, die im Notfall rasch reagieren und die notwendigen Vorkehrungen treffen kann. Um dies sicherzustellen, hält die Kommission regelmässig Sitzungen ab und besucht Kurse, bei denen anhand realistischer Vorgaben geprobt werden kann. Dabei

lernt das Team Arbeitsabläufe zu koordinieren sowie effizientes Handeln unter Zeitdruck und sich überschlagenden Ereignissen. Die dabei gewonnenen Erfahrungen sind wertvoll und können bei einem tatsächlichen Katastrophenfall entscheidend für das Überleben der betroffenen Bevölkerung oder zumindest für den Schutz von Gebäuden und Sachwerten sein. In die Katastrophen- und Zivilschutzkommission hat der Bürgermeister deshalb auch bewusst Personen aus der Gemeindebauverwaltung und dem Wasserwerk bestellt, welche sich bestens mit den baulichen Anlagen der Gemeinde auskennen.

Betreuung der Zivilschutzräume

Das Kellergeschoss des Kindergartens Aubündt beherbergt Zivilschutzräume für ca. 170 Personen, die mit Schlafgelegenheiten eingerichtet sind. Darin finden Opfer von Katastrophen vorübergehend Schutz. Diese

Räume zu besitzen ist das Eine, das Andere ist die Betreuung der Räume sowie der suchenden Menschen. Im Rahmen der letzten Sitzung besuchte die Katastrophen- und Zivilschutzkommission die Zivilschutzräume und liess sich von Liegenschaftsverwalter Luzius Ospelt die Einrichtungen erklären.

Zivilschutzgruppe im Aufbau

Ausserdem ist die Gemeinde dabei, eine Zivilschutzgruppe aufzubauen. Die ersten Vorarbeiten sind bereits erfolgt. Für diese wichtige Tätigkeit werden interessierte Personen benötigt, die bereit sind, in einem Notfall die Menschen in den Zivilschutzräumen zu betreuen, diverse Aufgaben für den Schutz der Zivilbevölkerung zu übernehmen und die entsprechenden Fortbildungskurse beim Amt für Zivilschutz zu belegen. Sollten Sie sich angesprochen fühlen, bitten wir Sie, sich auf der Gemeindekanzlei zu melden.

Katastrophen- und Zivilschutzkommission der Gemeinde Vaduz

Bürgermeister lic. oec. Karlheinz Ospelt, Stabschef
Jürgen Beck, Gemeinderat
Andreas Büchel, Leiter Tiefbau
Harald Gassner, Mitarbeiter Hochbau
Werner Lageder, Wasserwerk
Blanca Grassmayr, Sekretariat

Aktion "Bewegte Jugend"

Mit der Aktion "Bewegte Jugend" will die Gemeinde Vaduz Kinder und Jugendliche zu sportlicher Betätigung animieren. Die Schwerpunkte der Sportförderung der Gemeinde liegen bei der Finanzierung von Sportanlagen sowie bei der Unterstützung von Sportvereinen.

Der Gemeinderat hat beschlossen, das Interesse der Jugendlichen an einer sportlichen Betätigung auch mit finanziellen Beiträgen zu fördern, die jede und jeder Jugendliche persönlich beanspruchen kann. Im Rahmen der Aktion "Bewegte Jugend" leistet die Gemeinde Vaduz unter bestimmten Voraussetzungen einen finanziellen Beitrag an die Kosten, die mit einer sportlichen Betätigung zusammenhängen.

Aufwendungen die zu einer Kostenrückerstattung berechtigen:

- Mitgliederbeiträge von Sportvereinen
- Aufwendungen für Saisonkarten von Sportanlagen
- Wenn sich Kosten aus Einzelbeiträgen zusammensetzen, kann eine Kostenrückerstattung nicht geltend gemacht werden. (z.B. Einzeleintritte, Punktekarten etc.)

Voraussetzungen

- Eine Rückerstattung erfolgt nur an Personen mit Wohnsitz in Vaduz.
- Es gilt eine Altersgrenze von max. 16 Jahren.

- Eine Rückvergütung ist nur für Kosten möglich, die im laufenden Jahr angefallen sind.

Organisation

- Die Auszahlung der Kostenbeiträge erfolgt am Empfangschalter des Rathauses.
- Pro Person und Jahr gelangt ein Beitrag von maximal CHF 50.– zur Auszahlung.
- Finanzielle Aufwendungen, die zu einer Kostenrückerstattung berechtigen, werden nur anerkannt, wenn ein entsprechender Beleg im Original vorgelegt wird.
- Jeder Beleg über Aufwendungen, für die eine Kostenrückerstattung erfolgt, wird mit einem Vermerk versehen.
- Zur Kontrolle führt das zuständige Personal eine Liste über die ausbezahlten Beträge.

Die Gemeinde hofft, dass es gelingt, die Aktion "Bewegte Jugend" mit Erfolg durchzuführen und dass die Aktion dazu beiträgt, das Gesundheitsbewusstsein der Bevölkerung zu fördern.



Personal

Eintritte

Wir begrüßen die neuen Mitarbeiter herzlich:

- Am 26. Juli hat unsere neue Praktikantin Tamara Gschnitzer aus dem Südtirol ihre Stelle im Camäleon angetreten.
- Barbara Beck und Manuela Halbeisen heissen unsere neuen Mesmerinnen, die ab 1. August im Jobsharing die Stelle im St. Josefskirchlein besetzen.
- Carmen Walser und Michaela Walkner bilden seit 1. August das Barteam im neuen Restaurations-Betrieb des Vaduzer-Saals.
- Unsere neue Lehrtochter, welche sich zur Kauffrau E-Profil ausbilden lässt, heisst Denise Negele.
- Robert Meier ist unser neuer Betriebspraktiker-Lehrling, welcher auch am 1. August seine Ausbildung bei uns begonnen hat.

• Als Projektleiter Tiefbau hat am 16. August Rainer Heeb seine neue Stelle bei uns angetreten.

• Ursula Schädler hat am 1. September ihre Tätigkeit als Reinigungsangestellte 50% im Vaduzer-Saal aufgenommen.



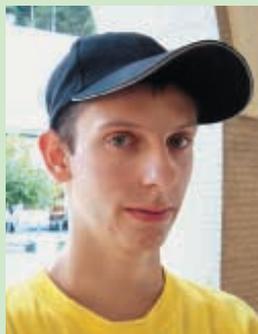
Tamara Gschnitzer, Praktikantin im Camäleon



Barbara Beck und Manuela Halbeisen neue Mesmerinnen im St. Josefskirchlein



Carmen Walser und Michaela Walkner, Barteam im Restaurations-Betrieb Vaduzer-Saal



Robert Meier, Betriebspraktiker-Lehrling



Rainer Heeb, Projektleiter Tiefbau



Denise Negele, Lehrtochter Kauffrau E-Profil



Ursula Schädler, Reinigungsangestellte Vaduzer-Saal

Grillabend der Gemeinde Vaduz

Unser alljährlicher Grillabend fand am 26. August im Rheinpark Stadion statt. Der Werkbetrieb hat den Abend organisiert, die Stadionwartin Esther Gassner hat zuvor für die interessierten Mitarbeiter einen Stadionrundgang durchgeführt. Es erwartete die Gemeindeangestellten ein feines Grillbuffet mit diversen Grillspezialitäten: Würste, Grillplätzli, Salat, Kuchen ...! Rund 30 Personen ka-

men in den Genuss des reichhaltigen Angebots. Natürlich durften im Fussball-Stadion auch die Fussballer nicht fehlen und wir konnten beobachten, wie die erste Mann-

schaft des FC Vaduz direkt aus Istanbul wieder in Vaduz im Heimstadion eingetroffen ist und anschliessend – neben unserem feinen Grillbuffet – nochmals trainieren

musste. Als es eindunkelte, verliessen die ersten das "Grillfeld", einige verweilten noch etwas länger an diesem schönen Sommer- und gelungenen Grillabend!



Dienstjubiläen

Wir gratulieren und danken für die langjährige Mitarbeit:

- Unser langjähriger Leiter der Steuerkasse, Peter Lorenz, feierte am 1. September sein 30-jähriges Jubiläum.
- Am 1. August konnte Werner Lageder, Leiter Wasserwerk, auf sein 15-jähriges Wirken zum Wohl der Gemeinde zurückblicken.
- Sein 10-jähriges Jubiläum beging Marc Konrad, Mitarbeiter Werkbetrieb, am 1. September.
- Am 1. August feierte Daniel Hemmerle, Mitarbeiter Vaduzer-Saal, sein 5-jähriges Jubiläum.
- Unsere Stv.-Mesmerin in der Pfarrkirche, Astrid Meier, blickte am 16. August auf ihre 5-jährige Tätigkeit zurück.
- Für Hans-Peter Von Felten, Sachbearbeiter Tiefbau, erfüllte sich am 1. September das 5-jährige Jubiläum.



Peter Lorenz, Leiter Steuerkasse



Werner Lageder, Leiter Wasserwerk



Marc Konrad, Mitarbeiter Werkbetrieb



Daniel Hemmerle, Mitarbeiter Vaduzer-Saal



Hans-Peter Von Felten, Sachbearbeiter Tiefbau

Pensionierung

Wir wünschen alles Gute im Ruhestand:

- In den wohlverdienten Ruhestand ist per 31. Juli unser langjähriger Mitarbeiter im Forstbetrieb Karl Kieber getreten.



Im wohlverdienten Ruhestand: Karl Kieber, Mitarbeiter im Forstbetrieb

Austritte Prüfungen

Wir danken für die geleisteten Dienste und wünschen alles Gute:

- Michael Seger hat seine Ausbildung zum Kaufmann E-Profil erfolgreich abgeschlossen und ist per 31. Juli aus unseren Diensten ausgetreten.
- Marianne Lampert, Mesmerin St. Josefskriechlein, ist per 31. August aus unseren Diensten ausgetreten.
- Ebenfalls ist unsere Stv.-Mesmerin, Hetty Hasler per 31. Juli aus unseren Diensten ausgetreten.

Wir gratulieren zum Erfolg:

- Michael Seger, Ausbildung zum Kaufmann E-Profil, hat seine Ausbildung per Ende Juli erfolgreich abgeschlossen.
- Steven Kaiser, Ausbildung zum Betriebspraktiker, hat ebenfalls seine Ausbildung per Ende Juli erfolgreich abgeschlossen.
- Auch Hamzi Tahiri hat seine Anlehre zum Werkmitarbeiter erfolgreich per Ende Juli abschliessen können.

Allgemeines

Sanitätsnotruf	144
Polizei (24 Stunden)	117
Feuerwehr-Notruf	118
Landesspital Vaduz	235 44 11
Krankensmobilen-Verwaltung des Samaritervers	
(Ursula Frick, Schaanerstr. 31)	230 08 09
wenn nicht erreichbar:	765 08 09
Giftunfälle (Notruf 24 Stunden)	01/251 51 51
Kinder Sorgentelefon	147 (gratis)
Kontakt- und Beratungsstelle	
Alter KBA, Hausnotruf	237 65 65
Spital Grabs	081/772 51 11
Landeskrankenh. Feldkirch	0043 5522 30 30
Landesspital, Heiligkreuz 25	235 44 11
Besuchszeiten:	
Allg. Abt. 13.00 - 15.30 Uhr / 18.30 - 19.30 Uhr	
Priv. Abt. 10.00 - 19.30 Uhr	
Schlussapotheke	
Öffnungszeiten an Sonn- und Feiertagen	
jeweils von 10.00 - 11.30 Uhr	233 25 30
Bestattungen	
Katholisches Pfarramt	232 36 16
KINTRA-Bestattungsdienst	392 37 33/34
Familienhilfe Vaduz (Hauspflegeverein)	
Hauspflege	232 98 90
Haushilfe-Dienst für Betagte	232 98 90
Mahlzeitendienste	232 98 90
Gemeindekrankenpflege	232 84 11
Mütter- und Väterberatung LRK	233 37 21
Kinderhort Haberfeld, Weiherweg 15	232 66 26

Gemeindeverwaltung

Bürgermeister, Einwohnerkontrolle, Gemeindekanzlei, Gemeindekasse, Steuerkasse, Fundbüro	
Schalteröffnungszeiten	
Mo-Fr 8.30-11.30 Uhr, 14.00-17.00 Uhr und nach telefonischer Vereinbarung	
Rathaus Städtle 6	237 78 78
Fax Gemeindekanzlei	237 78 19
Fax Gemeindekasse	237 78 39
Bürgermeister	
Ospelt Karlheinz lic. oec. priv. Tel.	233 23 88
privat Fax	233 23 89
Gemeindebauverwaltung	
Städtle 14	237 78 70
Natel Liegenschaftsverwalter	765 00 65
Fax	237 78 79
Gemeindepolizei, Städtle 14	237 78 50
Natel	765 01 17
Fax	237 78 59
Personalwesen/EDV, Städtle 33	237 78 78
Fax	232 38 25
Rathaus Hauswart	
Wille Roland	765 00 43

Gemeindedienststellen

Abfallentsorgung	
Deponie und Kompostierung, «Im Rain»	232 09 88
Pikettdienst Natel	765 01 90
Entsorgungszentrum Haberfeld, Weiherweg 3	232 64 86
Kehrriechtabfuhr, Beck Jürgen, Schaanerstr. 41	237 49 69
Tierkadaver-Beseitigung	232 61 65
Während der normalen Öffnungszeiten im Spezialcontainer im Entsorgungszentrum Haberfeld (Tierkörper bis 80 kg). Übrige Zeiten: Kehrriechentsorgungsanlage Buchs (24-Stunden-Betrieb)	
Feuerwehr-Notruf	118
Depot, Schaanerstr. 2	232 46 76
Kdt. Bachmann Josef Natel	765 01 12
Stv. Konrad Martin Natel	765 01 11
Forsthaus Bannholz	232 44 46
Gemeindeförster Th. Ospelt Natel	765 44 46
GAV-Störungsdienst	
Lie-Comtel AG	237 15 15
Jugendtreffpunkt Camäleon	
Fabrikweg 3	230 02 10
Fax	230 02 11
team@camaleon.li	
www.camaleon.li	
Kindergärten	
Bartlegrosch, Bartlegroschstr. 31	232 41 39
Ebenholz, Schimmelgasse 13	232 62 76
Haberfeld, Weiherweg 15	232 35 32
Haberfeld I, Vanessa Büchel	232 35 42
Haberfeld II, Hildegard Beigl	232 35 41
Schwefel, Schwefelstr. 15	232 68 67
Fax	232 68 47
Abwasserwerk, Schaanerstr. 49	232 26 40
Pikettdienst (Umleitung auf Natel)	232 26 40
Fax	232 26 41

Pfarrämter

Katholisches Pfarramt, St. Florinsgasse 17	232 36 16
Fax	232 36 21
Dompfarrer Markus Kellenberger	765 01 70
Domvikar Markus Degen	233 34 10
Evang. Kirche im FL, Fürst-Franz-Josef-Str. 11	232 21 42
Evang.-lutherisches Pfarramt Schaanerstrasse 22	232 25 15
Primarschule Aeule	232 30 60
Fax	233 29 32
Natel Hauswart	765 01 60
Hauswart Schluchter Rüdiger	232 30 64
Primarschule Ebenholz	265 50 80
Fax	265 50 99
Natel Hauswart	765 01 66
Hauswart Florin Kofler	265 50 94
Riethof Landwirtschaftsbetrieb, 9487 Gamprin-Bendern	373 04 27
Schwimm-/Badeanst. Mühleholz	232 24 77
Kiosk	232 66 91
Rheinpark Stadion	237 48 80
Natel Sportplatzwart	765 01 80
Vaduzer-Saal, Dr. Grass Str. 3	235 40 60
Saalwart Ospelt Rainer Natel	765 01 65
Fax	235 40 61
Vermittleramt	232 01 44
Vermittler Näscher Anton priv.	232 44 51
Vermittler-Stellvertreter Gassner Hans priv.	232 24 47
Wasserwerk, Weiherweg 8	232 26 21
Pikettdienst (Umleitung auf Natel)	232 26 21
Fax	232 26 35
Wasserm. Werner Lageder privat	232 32 53
Werner Lageder Natel	765 01 23
Werkbetrieb, Weiherweg 3	232 61 65
Pikettdienst Natel	765 01 90
Fax	232 64 65
Werkbetriebsleiter Becker Pepi priv.	232 70 30

Ärztlicher Notfalldienst Telefon 235 44 11

Öffnungszeiten Abfallentsorgung

Entsorgungszentrum Haberfeld

für Speiseöl, Altöl, Glas, Altmetall, Papier, Batterien, usw.	Montag - Freitag 13.00 - 16.00 Uhr
	Samstag 09.00 - 12.00 Uhr

Deponie «Im Rain» (Deponie und Kompostierung)

1. März bis 31. Oktober	Montag - Freitag 07.30 - 12.00, 13.00 - 17.30 Uhr
	Samstag 13.00 - 16.00 Uhr
1. November - 28./29. Februar	Montag - Freitag 07.45 - 12.00, 13.00 - 17.00 Uhr
	Samstag 13.00 - 16.00 Uhr